

2010 – Wissensbilanz





2010 – Wissensbilanz

Redaktion: Alfred Schmidt



Wien, 2011

Impressum

Medieninhaberin:
Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek
Josefsplatz 1, 1015 Wien
Tel.: +43 1 534 10
Fax: +43 1 534 10-280
E-Mail: onb@onb.ac.at
www.onb.ac.at

Herausgeberin:
Johanna Rachinger

Redaktion:
Alfred Schmidt

Basiskonzept:
Bohatsch und Partner GmbH

Satz:
Jean-Pierre Weiner

Wien: Österreichische Nationalbibliothek 2011

Fotos:
Ingrid Oentrich
Abbildungen Kapitelseiten:
Der Rosenkavalier / Komödie für Musik von Hugo v. Hofmannsthal. Musik
von Richard Strauss. Skizzen für die Kostüme und Dekorationen von Alfred
Roller. – Berlin : Adolph 1910

Druck:
Druckerei Bösmüller Ges.m.b.H.

ISSN 1728-4597

Inhalt

Vorwort von Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger:
Wissensbilanz der Österreichischen Nationalbibliothek

- 1 Die strategische Positionierung der Österreichischen Nationalbibliothek**
 - 1.1 Das Leitbild der Österreichischen Nationalbibliothek
 - 1.2 Positionierung in der österreichischen Bibliotheks- und Kulturlandschaft
 - 1.3 Internationale Positionierung
 - 1.4 Bibliotheken im „Google-Zeitalter“

- 2 Das intellektuelle Potenzial der Österreichischen Nationalbibliothek**
 - 2.1 Humanpotenzial
 - 2.2 Strukturpotenzial
 - 2.3 Beziehungspotenzial

- 3 Die Kernkompetenzen der Österreichischen Nationalbibliothek**
 - 3.1 Kernkompetenz 1: Sicherung des kulturellen Gedächtnisses
 - 3.2 Kernkompetenz 2: Wertsteigerung durch Forschung und Erschließung des Bestandes
 - 3.3 Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen
 - 3.4 Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebote
 - 3.5 Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Anhang: Übersicht Indikatoren

Für das Jahr 2010 legt die Österreichische Nationalbibliothek erstmals eine Wissensbilanz vor. Dieses Managementwerkzeug bietet einer grundlegend wissensbasierten Institution interessante Möglichkeiten und ergänzt den Jahresbericht um eine wichtige Dimension. Die Österreichische Nationalbibliothek plant zukünftig in Fünfjahresabständen Wissensbilanzen zu präsentieren.

Österreich zählt zu den Pionierländern der Wissensbilanzierung. Die Idee der Wissensbilanz entstand ursprünglich aus der Erkenntnis, dass ein beträchtlicher Teil des Wertes eines Unternehmens – nämlich sein gesamtes intellektuelles Potenzial – nicht direkt in den Finanzzahlen darstellbar ist. Mit der Wissensbilanz wurde ein effektives, formal standardisiertes Werkzeug geschaffen, um das vorhandene, schwer messbare intellektuelle Potenzial¹ eines Unternehmens sichtbar zu machen. Es überrascht daher nicht, dass neben Unternehmen der freien Wirtschaft zunehmend auch gemeinnützige Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen sich dieses Mittels bedienen. Die österreichischen Universitäten sind nach dem Universitätsgesetz 2002 gesetzlich verpflichtet Wissensbilanzen vorzulegen. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften – in zahlreichen Projekten enge Kooperationspartnerin der Österreichischen Nationalbibliothek – tut dies seit 2004. Es scheint mir also der richtige Zeitpunkt gekommen, auch als erste Bibliothek Österreichs dieses neue Managementwerkzeug aufzugreifen.

Die Erwartungen, die die Österreichische Nationalbibliothek an die Erstellung und Publikation ihrer ersten Wissensbilanz knüpft, sind klar umrissen: im Vordergrund steht die Intention, das intellektuelle Potenzial, die Kernkompetenzen im Zusammenhang mit den vielfältigen im Haus erbrachten Leistungen wie auch den daraus entstehenden gesellschaftlichen Mehrwert, noch besser an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Die Wissensbilanz richtet sich an den Unterhaltsträger – den Bund –, genauso aber an unsere Partnerinstitutionen, SponsorInnen, FreundInnen, BenützerInnen, im Grunde also an alle interessierten BürgerInnen, die genauer wissen wollen, was ihre Nationalbibliothek leistet.

Andererseits fungiert die Wissensbilanz auch als ein effektives internes Steuerungsinstrument. Sie ist Anlass der Selbstreflexion und Selbstkontrolle. Dies scheint gerade heute besonders wichtig, sind Bibliotheken doch einem forcierten Veränderungsprozess unterworfen, ausgelöst durch den tiefgreifenden Wandel in der gesamten Informationslandschaft in Folge der Verbreitung der digitalen Medien und des Internets. Der Wechsel vom Leitmedium Buch hin zu Online-Medien und Internet ist längst eingetreten. Durch die Online-Verfügbarkeit von enormen Informationsmengen hat sich unser Zugang zur und unser Umgang mit Information grundlegend geändert. Bibliotheken befinden sich heute in Konkurrenz mit Online-Informationsanbietern wie Google, die weltweit eine einfache Informationssuche und -beschaffung anbieten. Die davon ausgehenden Veränderungen im NutzerInnenverhalten sind gravierend und zwingen Bibliotheken zu einer kritischen Selbstreflexion und der Neubestimmung ihrer Aufgaben. In diesem Prozess der Umorientie-

¹ Die Bezeichnung „intellektuelles Potenzial“ wird durchgehend an Stelle des üblichen Terminus „intellektuelles Kapital“ verwendet.

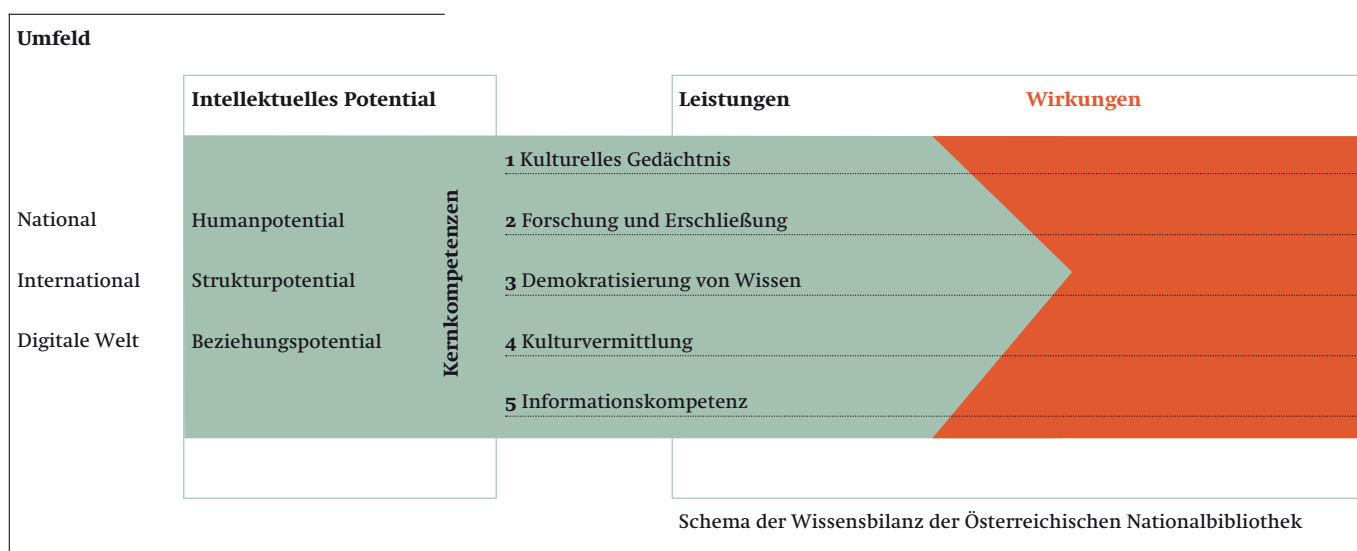
rung und Hinterfragung traditioneller Aufgaben kann die Wissensbilanz als ein wichtiges Werkzeug eingesetzt werden.

Insbesondere gibt die Wissensbilanzierung Anlass zu folgenden zentralen Fragestellungen:

- Wie positioniert sich die Österreichische Nationalbibliothek heute in der modernen Wissensgesellschaft?
- Was sind ihre Kernkompetenzen?
- Was sind ihre zukunftsorientierten Aufgaben, bzw. was ist der gesellschaftliche Mehrwert, den sie erbringt und welches sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren dabei?

Der konkrete Plan zur Erstellung einer ersten Wissensbilanz entstand im Rahmen des 2008 entwickelten mehrjährigen Konzepts *Wissensmanagement in der Österreichischen Nationalbibliothek*. Die Wissensbilanz ist darin eine von insgesamt sieben Maßnahmenpaketen, die seit 2009 schrittweise umgesetzt werden.

In ihrem Aufbau orientiert sich die Wissensbilanz der Österreichischen Nationalbibliothek durchgehend an dem mittlerweile zum Standard gewordenen formalen Wissensbilanz-Modell nach Schneider und Koch²:



Bei der Festlegung der Leistungsindikatoren wurde versucht, auf die Eigenart und das spezifische Aufgabenspektrum der Österreichischen Nationalbibliothek genau einzugehen. Dabei erfolgte auch eine grundsätzliche Orientierung an der 2009 erschienenen ISO-Norm *Performance Indicators for National Libraries*³.

Das Projekt wurde von Anfang an beratend begleitet von der Fa. Knowledge Management Associates (KMA), mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Andreas Brander.

Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger

² Wissensbilanz A2006. Knowledge Management Austria, Wien, September 2006

³ ISO/TR 28118. First Edition 1.4.2009




*Die Bibliothek ist der Ort,
an dem unterstellt wird,
wir könnten dieses Universum ordnen.*

aus: Wischenbart, Rüdiger: Vier politische Variationen auf Jorge Luis Borges.
Rede zum Österreichischen Bibliothekarstag 2009,
<http://www.perlentaucher.de/artikel/5758.html>

Die strategische Positionierung der Österreichischen Nationalbibliothek

1.1	Das Leitbild der Österreichischen Nationalbibliothek
1.2	Positionierung in der österreichischen Bibliotheks- und Kulturlandschaft
1.3	Internationale Positionierung
1.4	Bibliotheken im „Google-Zeitalter“



Der in den letzten Jahren gebräuchlich gewordene Begriff der „Gedächtnisinstitution“ bestimmt Bibliotheken, Archive und Museen in ihrer gemeinsamen gesellschaftlichen Funktion als Orte der Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des nationalen Kulturerbes. Nicht zuletzt fungieren Nationalbibliotheken damit auch – neben ihren praktischen Dienstleistungen – als symbolische Orte nationaler Identität und Geschichtskonstruktion.

Nahezu alle Staaten weltweit unterhalten eine Nationalbibliothek. In dieser Tatsache kommt die implizite Überzeugung zum Ausdruck, dass diese Institutionen eine relevante Aufgabe für die Kultur und Gesellschaft ihres Landes erfüllen. Im Leitbild der Österreichischen Nationalbibliothek sind ihr Selbstverständnis und ihre Aufgaben in der gegenwärtigen Gesellschaft umrissen, eingebettet in jene gesetzlichen Rahmenbedingungen, die ihren Status wesentlich bestimmen.

Nationalbibliotheken sichern als kulturelle Gedächtnisspeicher nicht nur jene Dokumente langfristig für die Zukunft, die sie selbst bereits von vergangenen Generationen übernommen

haben, sondern und gerade auch diejenigen Medien, die in der jeweiligen Gegenwart relevant sind. Sie müssen den Medienwandel von den Printmedien hin zu Online-Medien heute daher genauso selbstverständlich mitmachen, wie ehemals den von der Handschrift zum gedruckten Buch. Als ein weiterer wichtiger Parameter bei der Positionierung der Österreichischen Nationalbibliothek ist daher – neben ihrem Leitbild sowie dem nationalen und internationalen Umfeld – auch der digitale Medienwandel zu berücksichtigen, das heißt die wachsende Bedeutung der Online-Medien und des Internets und deren Auswirkungen auf die moderne Bibliothekslandschaft.

1.1

Das Leitbild der Österreichischen Nationalbibliothek

Als zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Republik Österreich blickt die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) auf eine traditionsreiche Geschichte bis ins 14. Jahrhundert zurück. Sie ist lebendige Brücke zwischen dem reichhaltigen Erbe der Vergangenheit und den zukunftsorientierten Ansprüchen der modernen Informationsgesellschaft.

Die Österreichische Nationalbibliothek versteht sich als dienstleistungsorientiertes Informations- und Forschungszentrum, als herausragende Gedächtnisinstitution des Landes und als vielfältiges Bildungs- und Kulturzentrum.

Als dienstleistungsorientiertes Informationszentrum bietet die Österreichische Nationalbibliothek ihren BenutzerInnen Zugang und qualifizierte Auskünfte zu ihren eigenen Beständen (beinahe 8 Millionen Objekte), aber auch zu internationalen Datenpools. Zudem nimmt sie wissenschaftliche Recherchen in Auftrag und betreibt Dokumentationsstellen

und Serviceeinrichtungen beispielsweise zur frauenspezifischen Literatur. Seit Beginn des digitalen Zeitalters wird ein stetig wachsender Anteil der Serviceleistungen online über die ÖNB-Homepage abgewickelt.

Auf der Grundlage des österreichischen Mediengesetzes erhält die Österreichische Nationalbibliothek als einzige Bibliothek des Landes Belegexemplare von allen in Österreich erschienenen Publikationen inklusive der elektronischen Offline-Medien und der an österreichischen Universitäten approbierten Dissertationen. Diese Pflichtstücke bilden gleichzeitig die Grundlage zur Herausgabe der Österreichischen Bibliografie. Darüber hinaus sammelt die Bibliothek in systematischer Auswahl im Ausland publizierte Österreich spezifische Literatur sowie Literatur zu den Geisteswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der für die Sammlungen relevanten Werke.

In ihren acht Sammlungen bewahrt die Österreichische Nationalbibliothek als Erbe der Habsburgischen Hofbibliothek einen bedeutenden Anteil an schriftlichem Weltkulturerbe, zu dessen dauerhafter Bewahrung sie sich verpflichtet fühlt. Von international herausragender Bedeutung sind die Bestände an antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften verschiedenster Kulturkreise sowie an Musikautografen, ebenso wie Inkunabeln und alte Drucke, historische Karten, Porträts und andere Bilddokumente, Plakate, Exlibris und Flugblätter und nicht zuletzt die literarischen Nachlässe österreichischer AutorInnen. Drei bibliothekseigene Museen präsentieren der Öffentlichkeit Objekte aus der weltweit größten Sammlung an Papyri, aus einem einzigartigen Bestand historischer Globen und einer imposanten Sammlung zur Weltsprache Esperanto. Der 1723–1726 nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach errichtete barocke Prunksaal zählt zu den beeindruckendsten Bibliotheksbauten der Welt und erinnert an die kaiserliche Bibliothek.

Alle Sammlungen sind Orte lebendiger wissenschaftlicher Forschung in engem Kontakt mit anderen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen (u. a. auf Basis von EU-geförderten Projekten). Voraussetzung dafür ist die konsequente formale Erfassung der Sammlungsobjekte, die laufend ergänzt werden. Eine besondere Herausforderung stellt die schrittweise digitale Präsentation ihrer Bestände dar.

Anliegen der Österreichischen Nationalbibliothek ist es, sich einem möglichst breiten Kreis an Interessierten zu öffnen. Diesem Bestreben wird unter anderem durch regelmäßige

Ausstellungen zur Bekanntmachung der Bestände sowie – teilweise in Kooperation mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen – durch Veranstaltungen wie Lesungen, Buchpräsentationen, Symposien, Konzerten entsprochen. In der Gesamtheit dieser und ihrer anderen Aktivitäten erfüllt die Österreichische Nationalbibliothek nicht nur ihren gesetzlichen Bildungsauftrag, sondern bringt dadurch auch ihr Selbstverständnis als vielseitiges und multikulturelles Bildungs- und Kulturzentrum zum Ausdruck.

Alle MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek bemühen sich um eine rasche und sachgerechte Abwicklung der Geschäftsgänge. Fachkompetenter und freundlicher Umgang mit den BenutzerInnen aus aller Welt ist selbstverständlich. Die BesucherInnen sollen durch eine faszinierende Bibliothekswelt geleitet werden, in der geschichtsträchtiges Ambiente und zeitgenössische Bibliotheksarchitektur, historische und gegenwartsbezogene Bestände, Bibliothekstradition und der Einsatz moderner Technologien eine vitale Symbiose bilden.

Als eine der herausragenden österreichischen Kulturinstitutionen strebt die Österreichische Nationalbibliothek eine Vorreiterinnenrolle auch in gesellschaftlichen Fragen an. Dementsprechend bekennt sich die Österreichische Nationalbibliothek zur Frauenförderung und sieht es insbesondere als ihre Verantwortung und Fürsorgepflicht gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an, familienfreundliche Maßnahmen umzusetzen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Positionierung in der österreichischen Bibliotheks- und Kulturlandschaft

Aufgrund ihrer Monopolstellung kommt der Österreichischen Nationalbibliothek – wie allen Nationalbibliotheken – ein ganz spezifisches Aufgabenprofil in ihrem Land zu. Die wesentlichen Rahmenbedingungen für ihre Positionierung auf nationaler Ebene ergeben sich primär aus ihrem aktuellen gesetzlichen Auftrag vor dem Hintergrund einer jahrhundertelangen Sammlungsgeschichte als Erbe der kaiserlichen Hofbibliothek. Gleichzeitig ist sie eingebettet in eine vielfältige nationale Bibliotheks- und Kulturlandschaft.

Gesetzlicher Auftrag

Das Bundesmuseen-Gesetz, die zentrale Rechtsgrundlage der Österreichischen Nationalbibliothek seit Erlangung der Vollrechtsfähigkeit, enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

§ 13 (1) Die Österreichische Nationalbibliothek ist eine wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechtes des Bundes, der unbewegliche und bewegliche Denkmale im Besitz des Bundes zur Erfüllung ihres kulturpolitischen und wissenschaftlichen Auftrags als gemeinnützige öffentliche Aufgabe anvertraut sind und die mit In-Kraft-Treten der Bibliotheksordnung (§ 16) eigene Rechtspersönlichkeit erlangt. Sie ist eine Stätte der geistig-kulturellen Identität Österreichs, ein Ort der kulturellen Begegnung und des wissenschaftlichen Diskurses und bewahrt in ihren historischen Sammlungen einmalige Quellen zum Weltkulturerbe.

(2) Sie trägt Verantwortung für die Bewahrung, den Ausbau, die wissenschaftliche Bearbeitung und die Präsentation des ihr anvertrauten kulturellen Erbes. Als umfassende Bildungseinrichtung entwickelt sie zeitgemäße und innovative Formen der Wissens- und Kulturvermittlung und pflegt den fachlichen Diskurs sowie die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Einrichtungen des Bibliotheks- und Forschungsbereiches.

(3) Zweck der Österreichischen Nationalbibliothek ist der Ausbau, die wissenschaftliche Bearbeitung und Erschließung, die Bereitstellung und langfristige Erhaltung sowie die Verwaltung des ihr auf Dauer oder bestimmte Zeit sinngemäß nach § 5 Abs. 1 überlassenen oder von ihr erworbenen Sammlungsgutes unter Beachtung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit.

Hervorzuheben sind dabei besonders:

- die Bestimmung der Österreichischen Nationalbibliothek als *wissenschaftliche Anstalt* mit eigener Rechtspersönlichkeit, die ihr ein hohes Maß an Autonomie in ihren Entscheidungen sichert;
- ihr Status der Gemeinnützigkeit, das heißt als einer nicht gewinnorientierten Einrichtung;
- ihre primäre Aufgabenbestimmung, die in der Erhaltung und dem Ausbau sowie der (wissenschaftlichen) Erschließung und Bereitstellung des Sammlungsgutes liegen
- und ihre explizit angesprochene symbolische Funktion als *eine Stätte der geistig-kulturellen Identität Österreichs*.

Das österreichische Mediengesetz⁴ und die entsprechende Pflichtablieferungsverordnung⁵ bestimmen die Österreichische Nationalbibliothek weiters als einzige Bibliothek des Landes, die Bibliotheksstücke von allen in Österreich produzierten Publikationen erhält. Dies inkludiert seit den Mediengesetznovellen von 2000⁶ und 2009⁷ auch elektronische Offline- und Online-Medien. Diese Erweiterung des Umfangs ihrer Archivierungspflicht auf elektronische Medien ist von entscheidender zukunftsweisender Bedeutung, weil die Österreichische Nationalbibliothek anders ihrer grundsätzlichen Aufgabe der Sicherung des kulturellen Gedächtnisses Österreichs nicht mehr nachkommen könnte.

⁴ BGBl. I, Nr. 314/1981 i.d.g.F.

⁵ BGBl. II, Nr. 271/2009

⁶ BGBl. I, Nr. 75/2000

⁷ BGBl. I, Nr. 8/2009

⁸ Quelle: Inkunabelzensus Österreich:
http://aleph.onb.ac.at/F?func=file&file_name=login&local_base=INK

Die Mediengesetznovelle von 2009 bestimmt die Österreichische Nationalbibliothek als einzige Bibliothek des Landes, an die – nach Aufforderung – auch österreichische Online-Medien abzuliefern sind. In derselben Novelle wird die Österreichische Nationalbibliothek auch ermächtigt (§ 43 b(1)) österreichische Websites automatisiert zu sammeln, zu archivieren und an einem Arbeitsplatz vor Ort zugänglich zu machen. Die Österreichische Nationalbibliothek ist wiederum verpflichtet, anteilmäßig den Pflichtbibliotheken der Bundesländer Zugang zu den gesammelten Onlinepublikationen zu ermöglichen.

Sondersammlungen und Museen

Das reichhaltige Erbe an historischen Sammlungen, das die Österreichische Nationalbibliothek als Rechtsnachfolgerin der kaiserlichen Hofbibliothek übernommen hat, prägt bis heute wesentlich ihr Profil. Dies spiegelt sich insbesondere in ihren acht Sondersammlungen wider:

- dem Bildarchiv und der Grafiksammlung,
- der Kartensammlung,
- der Musiksammlung,
- dem Literaturarchiv,
- der Papyrussammlung,
- der Sammlung für Plansprachen,
- der Sammlung von Handschriften und alten Drucken und
- dem Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes.

Bezogen auf ihre historischen Sammlungen ist die Österreichische Nationalbibliothek unbestritten die bedeutendste Bibliothek des Landes.

Exemplarisch sei etwa auf den Bestand an Inkunabeln (Frühdrucken bis zum Jahr 1500) in Österreich verwiesen. Von den 30.160 in Österreich nachgewiesenen Inkunabel-Exemplaren besitzt die Österreichische Nationalbibliothek 8.027. Die nächstgrößten Inkunabelsammlungen in Österreich sind:

	Exemplare
Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck	2.090
Universitäts- und Landesbibliothek Salzburg	1.400
Stift Göttweig	1.200

Den 30.160 Inkunabel-Exemplaren entsprechen 9.500 Inkunabel-Titel. Davon finden sich 6.750 im Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek.⁸

Von überragender nationaler Bedeutung sind neben dem Bestand an Handschriften und alten Drucken weiters die Sammlung an österreichischen Musikautografen in der Musiksammlung, die umfangreiche Sammlung an dokumentarischen Bilddokumenten und Gebrauchsgrafik in Bildarchiv und Grafiksammlung sowie die Nachlässe und Autografen österreichischer SchriftstellerInnen und anderer Persönlichkeiten im Literaturarchiv und in der Sammlung von Handschriften und alten Drucken.

Alle drei Museen, welche die Österreichische Nationalbibliothek beherbergt,
– das Globenmuseum,
– das Papyrusmuseum
– und das Esperantomuseum,
sind Spezialsammlungen, die bezüglich ihrer Größe und ihrer BesucherInnenzahlen zwar nicht mit den großen Bundesmuseen vergleichbar sind, aber national und teilweise auch international einzigartige Sammlungen präsentieren.

Der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek kann als authentisches barockes Gesamtkunstwerk zu den wichtigsten architekturhistorischen Baudenkmalern Wiens gezählt werden. Die laufenden Ausstellungen im Prunksaal sowie im Papyrusmuseum und auch an externen Standorten, sowie weitere regelmäßige Veranstaltungen wie die Literatur- und Musiksalons, positionieren die Österreichische Nationalbibliothek unter den wichtigsten Wiener Kulturanbietern.

Österreichischer Bibliothekenverbund und Normdateipflege

Seit Gründung des *Österreichischen Bibliothekenverbundes* Ende der 1980er Jahre ist die Österreichische Nationalbibliothek Kooperationspartnerin. Der Betrieb eines gemeinsamen Online-Verbundkataloges praktisch aller wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs mit mittlerweile über 7,5 Mio. Titelnachweisen bringt nicht nur für die BenutzerInnen den enormen Vorteil einer gleichzeitigen Suche in allen Beständen, sondern ermöglicht auch ein rationelles arbeitsteiliges „shared cataloguing“ der beteiligten Bibliotheken. Der Beitrag der Österreichischen Nationalbibliothek zum Österreichischen Bibliothekenverbund ist ein erheblicher, insbesondere hinsichtlich der Katalogisierung der österreichischen Erscheinungen, die die Österreichische Nationalbibliothek aufgrund der Pflichtstücke vollständig erwirbt. Mit dem Projekt *IVSCAN*, bei dem unselbständige Literatur (Aufsätze bzw. Artikel) in Sammelbänden, Festschriften u. ä. einzeln erschlossen wird, leistet die Österreichische Nationalbibliothek zudem einen erheblichen Beitrag zur Kataloganreicherung.

Die Österreichische Nationalbibliothek ist bei der Pflege der im Österreichischen Bibliothekenverbund verwendeten Normdaten federführend. Die zentralen Redaktionen von zwei der drei relevanten Normdateien – der *PND* (Personennamendatei), der *GKD* (Gemeinsame Körperschaftsdatei) und der *SWD* (Schlagwortnormdatei) – werden von MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek geleitet. Zukünftige Entwicklungen in diesem Bereich können so aktiv mitgestaltet werden. Die drei bisher getrennten Normdateien werden demnächst (1. Quartal 2012) zur *Gemeinsamen Normdatei (GND)* vereint. Dieser umfassende Datenpool wird zukünftig als Grundlage für verschiedene kooperative Verbundanwendungen (verbundübergreifend für alle deutschsprachigen Verbände) dienen und bildet auch eine wichtige Grundlage für die bevorstehende Umstellung auf eine neue Suchmaschinen-technologie (*Primo*) bei der Katalogrecherche.

Moderne Bibliothekstechnologien

Die Österreichische Nationalbibliothek kann im Bereich der modernen Bibliothekstechnologien eine führende Stellung unter den österreichischen Bibliotheken beanspruchen. Bereits mit der vollständigen Digitalisierung ihrer Bestandskataloge (abgeschlossen 2005) hat sie richtungweisende Impulse gesetzt. Gleiches gilt für die ersten großen Massendigitalisierungsprojekte *ANNO* (Austrian Newspapers Online), angelaufen 2003, mit derzeit über sechs Mio. digitalen Zeitungsseiten online, sowie *ALEX* (historische Rechtsnormen) mit derzeit über drei Mio. Seiten. Das 2011 gestartete Projekt *ABO* (*Austrian Books Online*), in dessen Rahmen die Österreichische Nationalbibliothek auf Basis eines Kooperationsvertrages mit Google in den nächsten sechs Jahren ihren gesamten historischen Buchbestand (etwa 600.000 Bände) digitalisieren wird, setzt in Österreich neue Maßstäbe in der Buch-Massendigitalisierung und gilt als herausragendes Beispiel einer Private-Public-Partnership im Kultursektor.

Das hochaktuelle Thema der Langzeitarchivierung elektronischer Medien wurde von der Österreichischen Nationalbibliothek ebenfalls schon sehr früh aufgegriffen und in nationalen und internationalen Projekten bzw. Kooperationen weiter verfolgt. Seit der Mediengesetznovelle von 2009, die der Österreichischen Nationalbibliothek explizit auch die Archivierung der nationalen Online-Publikationen ermöglicht, kommt diesem Aufgabenfeld eine besondere Bedeutung zu.

Wissenschaftliche Forschung

Die Österreichische Nationalbibliothek versteht sich nicht nur als Serviceeinrichtung für die wissenschaftliche Forschung, sondern ist selbst eine wissenschaftliche Forschungsinstitution. Besonders in den Sondersammlungen, wie etwa der Papyrussammlung oder dem Literaturarchiv, verbinden sich Bestandserschließung und wissenschaftliche Erforschung der Bestände untrennbar und bilden zusammen mit Publikationen und Ausstellungspräsentationen eine sinnvolle Synthese. Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung sucht die Österreichische Nationalbibliothek die Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen. An vorrangiger Stelle zu nennen sind hier

- die Österreichische Akademie der Wissenschaften,
- die Universität Wien,
- das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie, das 2005 auf Initiative des Literaturarchivs gegründet wurde
- und das Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien (gegründet 2011).

Provenienzforschung und Restitution

Die Österreichische Nationalbibliothek hat in den vergangenen Jahren eine konsequente, wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung ihrer eigenen NS-Vergangenheit geleistet. Ihre Glaubwürdigkeit als nationales Gedächtnis Österreichs ist untrennbar mit einem beispielhaften Umgang mit ihrer eigenen Geschichte verknüpft.

In der mit dem Kunstrückgabegesetz von 1998 neu entstandenen Debatte um das immer noch in österreichischen Bundes-sammlungen vorhandene NS-Raubgut kommt der Österreichischen Nationalbibliothek eine Vorbildrolle innerhalb der Bundesinstitutionen zu. Bereits im Dezember 2003 legte sie als erste Bundes-einrichtung einen umfassenden, über 3.000 Seiten starken Provenienzbericht vor, der

über 50.000 Erwerbungen aus der NS-Zeit auflistet, für die der dringende Verdacht einer unrechtmäßigen Erwerbung im Sinne des Kunstrückgabegesetzes bestand. Nach zum Teil schwierigen Bemühungen, die Erben der legitimen BesitzerInnen ausfindig zu machen, konnten mittlerweile nahezu alle Objekte, deren VorbesitzerInnen eruiert waren, an die ErbInnen restituiert werden, ebenso wurde ein Großteil der erlosenen Objekte an den Nationalfonds der Republik Österreich zurückgestellt. Von 52.403 im Provenienzbericht gelisteten Einzelobjekten wurden bis 31.12.2010 bereits 43.580 restituiert.

Zusätzlich bemüht sich die Österreichische Nationalbibliothek um eine transparente, wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung der gesamten Epoche in der Öffentlichkeit. Die Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsprojekts wurden 2006 unter dem Titel ... *allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit*⁹ publiziert. Schon davor aber, im Herbst 2004, trat die Österreichische Nationalbibliothek mit der Ausstellung *Geraubte Bücher. Die Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit*¹⁰ mit diesem sensiblen Thema erstmals an die Öffentlichkeit. Es folgte im Frühjahr 2008 eine weitere themenbezogene Ausstellung, in deren Mittelpunkt der jüdische Fotosammler und NS-Verfolgte Raoul Korty¹¹ stand, dessen „Fall“ ein besonders spektakulärer unter den dutzenden Rückgabefällen war.

⁹ Hall, Murray G; Köstner, Christina: ... *allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...*: eine österreichische Institution in der NS-Zeit, Wien [u.a.] 2006

¹⁰ *Geraubte Bücher: die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit*; [anlässlich der Ausstellung vom 10. Dezember 2004 bis 23. Jänner 2005], hrsg. von Murray G. Hall, Christina Köstner u. Margot Werner, Wien 2004

¹¹ Pfundner, Michaela; Werner, Margot: *Zur Erinnerung an schönere Zeiten. Bilder aus der versunkenen Welt des jüdischen Sammlers Raoul Korty*, Wien 2008

Die Österreichische Nationalbibliothek zählt aufgrund ihrer wertvollen historischen Sammlungen zu den bedeutendsten historischen Bibliotheken Europas. Sie ist Mitglied in internationalen Bibliotheksorganisationen und beteiligt sich seit mehreren Jahren engagiert an EU-Forschungsprojekten im Bereich der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere der Massendigitalisierung und Langzeitarchivierung.

Weltkulturerbe

Die Österreichische Nationalbibliothek bewahrt in ihren Sondersammlungen einen bedeutenden Anteil am schriftlichen Weltkulturerbe. Dies gilt in besonderem Maße für ihre Sammlungen an mittelalterlichen (insbesondere griechischen) Handschriften, für die Musikautografen, für die weltgrößte Papyrussammlung und für die Sammlung an historischen Karten und Globen sowie für den Bestand an Inkunabeln und Frühdrucken.

Die Bedeutung der historischen Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek kommt unter anderem in den Nominierungen für das Memory of the World-Weltregister zum Weltokumentenerbe der UNESCO¹² zum Ausdruck. Von den bisher zehn erfolgreichen österreichischen Nominierungen stammen fünf aus dem Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek:

Memory of the World	Jahr	Sammlung
Wiener Dioskurides Das reich illustrierte spätantike Heilkräuterbuch entstand um 512 für eine byzantinische Prinzessin und vereint das gesamte antike pharmakologische Wissen.	1997	Sammlung von Handschriften und alten Drucken
Papyri Erzherzog Raineri Die auf Erzherzog Rainer zurückgehende Sammlung von über 180.000 Papyri ist eine der weltweit größten.	2001	Papyrussammlung
Atlas Blaeu Van der Hem Die vom Amsterdamer Patrizier Laurens van der Hem (1621 – 1678) mit gedruckten Karten, Ansichten sowie Handzeichnungen anderer Autoren auf 50 Bände erweiterte Fassung des Atlas Maior von Wilhelm J. Blaeu.	2003	Kartensammlung
Bibliotheca Corviniana (gemeinsame Einreichung mit Ungarn) Die Bibliothek des ungarischen Königs Matthias Corvinus (1443 – 1490) gilt als eine der bedeutendsten Renaissancebibliotheken; die Österreichische Nationalbibliothek besitzt 39 der insgesamt 218 heute noch nachweisbaren Corvinen.	2005	Sammlung von Handschriften und alten Drucken
Tabula Peutingeriana Einzige erhaltene Kopie einer antiken Straßenkarte des Römischen Weltreiches aus dem 12. Jahrhundert.	2007	Sammlung von Handschriften und alten Drucken

¹² http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=26501&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html

Zuletzt eingesehen am 11.4.2011

Internationale Kooperationen

Die Österreichische Nationalbibliothek hat in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Know-how bezüglich der Durchführung von EU-Projekten aufgebaut. Ziel ist die internationale Vernetzung, der Know-how-Transfer und die

Entwicklung von neuen technisch anspruchsvollen Lösungen bei der Digitalisierung und Langzeitarchivierung. Die Österreichische Nationalbibliothek arbeitete seit 2002 an den folgenden EU-Projekten mit:

EU-Projekte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Hauptabteilung digitale Bibliothek									
			reuse (Reuse Digital Master Files of Printed Material)						
					BRICKS (Building Ressources for Integrated Cultural Knowledge Services)				
					PLANETS (Preservation and Long-Term Access through Networked Services)				
					DELOS (DELOS Network of Excellence on Digital Libraries)				
					EDL-project (European Digital Library Project)				
						EDL-net			
						TEL-plus (The European Library – plus)			
							IMPACT (Improving Access to Text)		
								Europeana Connect	
								Europeana Travel	
								Europeana Version 1	
Archiv Österreichisches Volksliedwerk									
			Diskographien Schellackzeit						
			Connecting memories (Gesammelte Tondokumente als Hörbilder vom Eigenen und Fremden)						
Bildarchiv									
			REGNET (Cultural Heritage in Regional Networks)						
			TNT (Trusted Network for Online Trading)						
Grafiksammlung									
			REAGA (Réseau européen de l’Affiche et du Graphisme d’Auteur)						
Sammlung von Handschriften und alten Drucken									
			Rinascimento virtuale (Digitale Palimpsestforschung)						
Literaturarchiv									
			LEAF (Linking and Exploring Authority Files)						

Ab 2009 stehen vor allem strategisch wichtige Projekte im Umkreis des gemeinsamen europäischen Bibliotheksportals *Europeana* im Zentrum der internationalen Kooperationen. Dieses seit Dezember 2009 bereits für das Publikum frei geschaltete Portal kann als die wichtigste Unternehmung im Rahmen des EU-Digitalisierungsprogramms angesehen werden und wird die EU-Förderpolitik auch noch in den nächsten Jahren wesentlich bestimmen. Als Koordinator des Projekts *Europeana Connect* (Laufzeit 05.2009 – 10.2011) nimmt die Österreichische Nationalbibliothek eine zentrale strategische Stellung in der Entwicklung von *Europeana* ein. Aufgrund der zentralen Relevanz des Projekts auf europäischer Ebene ist die

Österreichische Nationalbibliothek so über sämtliche EU-Projektvorhaben im Bereich Digitaler Bibliotheken der nächsten Jahre vorab informiert. Durch die Koordination dieses Projekts hat sie außerdem wesentlichen Einfluss auf die weitere Gestaltung der europäischen Digitalen Bibliothek.

Die Mitarbeit an EU-Projekten konzentriert sich seit der Einrichtung der *Hauptabteilung Digitale Bibliothek* (2008) in der *Abteilung für Forschung und Entwicklung*, in der mittlerweile ein umfassendes Know-how aufgebaut wurde. Von den acht von der Österreichischen Nationalbibliothek 2010 neu eingereichten EU-Projekten wurden fünf bereits bewilligt: *SCAPE*, *Aparsen*, *Europeana Version 2.0*, *Europeana 1914–18* und *Enumerate*.

1.4

Bibliotheken im „Google-Zeitalter“

Im Zeitalter der Online-Medien und weltweit vernetzter Informationsangebote im Internet stehen Bibliotheken heute vor neuen Herausforderungen und sind zu einem radikalen Überdenken ihrer traditionellen Rolle und ihrer Dienstleistungen gezwungen.

2006 erschien unter dem Titel *The (Uncertain) Future of Libraries in a Google World: Sounding an Alarm*¹³ ein vehementer Appell an Bibliotheken, die Zeichen der Zeit ernst zu nehmen und ihre traditionellen Aufgaben zu überdenken, da sie sonst Gefahr liefen, ihre gesellschaftliche Relevanz über kurz oder lang an Informationsanbieter wie Google zu verlieren. Der Autor des Artikels, der us-amerikanische Bibliothekar Rick Anderson, beschreibt darin in sehr klaren Worten die Bedrohung des traditionellen Informationsmonopols von Bibliotheken durch das www und Unternehmungen wie Google:

*“Public information services that only a few years ago required dedicated buildings, expensive collections of books and full-time professional staff are now provided for free, self-serve-base, 24 hours a day, in the homes of those who need them. [...] As a profession we are holding on to practices and attitudes that stopped making sense almost two decades ago, and we are losing our patrons as a result.”*¹⁴

Bibliotheken haben den Wandel der Zeit mittlerweile verstanden und ernst genommen. Die Herausforderungen und Chancen der digitalen Medien und des Internets für neue, benutzerInnenorientierte Serviceangebote zu nutzen, zählt zu den wichtigsten strategischen Zielsetzungen der Bibliotheken von heute. Traditionelle Serviceleistungen wie Leseplätze und Entlehn-service werden zunehmend durch Online-Serviceangebote ergänzt, die Bibliothek damit zur *Hybridbibliothek*.

Im Juni 2010 wurde mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Konzern Google ein wesentlicher Schritt in Richtung Bestandsdigitalisierung getan. Als eine der weltweit ersten Nationalbibliotheken wird die Österreichische Nationalbibliothek ihren kompletten historischen Buchbestand vom 16. bis zum 19. Jahrhundert digitalisieren und online zugänglich machen. Im Rahmen dieser Public-Private-Partnership werden in den nächsten sechs Jahren rund 600.000 urheberrechtsfreie Werke digitalisiert und sowohl über die Digitale Bibliothek der Österreichischen Nationalbibliothek als auch die Website *Google-Books* inklusive einer Volltextsuche zugänglich gemacht werden. Die Digitalisate werden zusätzlich auch in die europäische digitale Bibliothek *Europeana* integriert. Die Österreichische Nationalbibliothek folgt damit dem Beispiel renommierter Bibliotheken wie etwa Harvard, Stanford, Oxford oder der Bayerischen Staatsbibliothek, die im Rahmen des *Google-Books*-Programms bereits mit Google zusammenarbeiten. Die Digitalisierung trägt neben der weltweiten Zugänglichkeit auch wesentlich zur Schonung und Sicherung des wertvollen Buchbestands bei.

¹³ Anderson, Rick: The (uncertain) future of libraries in a Google world: sounding an alarm, *Internet Reference Services Quarterly*, Vol. 10 (2006), Nos 3/4, pp. 29 – 36

¹⁴ Anderson, a.a.O., S. 30



*Und nun habe ich sehen müssen,
dass die einzigen Menschen,
die eine wirklich verlässliche geistige Ordnung besitzen,
die Bibliotheksdiener sind.*

aus: Robert Musil „Der Mann ohne Eigenschaften“, Kapitel 100

Das intellektuelle Potenzial

2.1
2.2
2.3

Humanpotenzial
Strukturpotenzial
Beziehungspotenzial



Ihr spezifisches intellektuelles Potenzial ermöglicht es der Österreichischen Nationalbibliothek, die ihren Kernkompetenzen entsprechenden Leistungen zu erbringen und damit jene Wertschöpfung für die Gesellschaft zu schaffen, die sie als gemeinnützige, zum überwiegenden Teil öffentlich finanzierte Serviceeinrichtung legitimiert.

Die Darstellung des intellektuellen Potenzials der Österreichischen Nationalbibliothek folgt der klassischen Dreiteilung von Wissensbilanzen in

- Humanpotenzial
- Strukturpotenzial
- Beziehungspotenzial

Die Darstellung beschränkt sich dabei nicht nur auf durch Leistungsindikatoren erfassbare Bereiche, sondern bezieht auch Erfolgsfaktoren mit ein, bei denen eine Quantifizierung nicht sinnvoll oder möglich ist.

2.1

Humanpotenzial

Neben einer kurzen Charakteristik der ausgewogenen MitarbeiterInnenstruktur sollen in diesem Abschnitt anhand von drei Schwerpunkten – Weiterbildung, Innovation, Frauenförderung – die besonderen Stärken der Österreichischen Nationalbibliothek in ihrem Humanpotenzial charakterisiert werden.

MitarbeiterInnenstruktur

Die Österreichische Nationalbibliothek umfasst mit Stand 31.12.2010 363 MitarbeiterInnen (Personen), dies entspricht 307 Vollzeitäquivalenten. Zum überwiegenden Teil sind dies Angestellte, die Zahl der BeamtInnen und angestellten Vertragsbediensteten – aus der Zeit vor der Ausgliederung – nimmt jährlich ab.

	Vollzeitäquivalente		Personen („Köpfe“)	
	per 31.12.2010	per 31.12.2009	per 31.12.2010	per 31.12.2009
Angestellte	134	132	149	142
BeamtInnen	63	67	63	67
Angestellte nach VBG	100	104	109	112
Geringfügig Beschäftigte	10	9	42	38
Summe	307	312	363	359
Ehrenamtlich Tätige			17	34

Der AkademikerInnenanteil nach Vollzeit-äquivalenten liegt bei über einem Drittel (36%); der Anteil der MitarbeiterInnen mit abgeschlossener Bibliothekarsausbildung bei 31%. MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek halten laufend Lehrveranstaltungen an Universitäten bzw. Fachhochschulen. Im interuniversitären Universitätslehrgang *Library and Information Studies* sind 22 MitarbeiterInnen als Vortragende tätig. Insgesamt 17 MitarbeiterInnen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten/vzÄ) waren 2010 in nationalen und internationalen Forschungsprojekten tätig. • Vgl. Anhang Indikator #3

Generelle Zielsetzung ist es, höchste wissenschaftliche Kompetenz hinsichtlich der eigenen Bestände zu entwickeln, um dem Anspruch einer wissenschaftlichen Forschungsinstitution gerecht zu werden.

Hervorzuheben ist auch die hohe Identifikation der MitarbeiterInnen mit ihrer Arbeitsstelle. Eine MitarbeiterInnenbefragung, die im Rahmen des seit 2007 laufenden Projektes *Gesundheitsmanagement* durchgeführt wurde, ergab durchwegs überdurchschnittlich hohe Werte.

Schwerpunkt Weiterbildung

Durch ein umfassendes Angebot an beruflicher Weiterbildung versucht die Österreichische Nationalbibliothek den neuen Herausforderungen und Anforderungen im bibliothekarischen Aufgabenfeld zu entsprechen. Im Rahmen des *Brain-Pool-Programms* der Ausbildungsabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek werden jährlich über 30 Fortbildungsseminare zu aktuellen bibliothekarischen Themen angeboten, die von MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek kostenfrei besucht werden können. Dazu kommen spezifische hausinterne EDV-Schulungen, weitere externe Angebote und Führungskräfte-seminare. Im Jahr 2010 wurden von MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek insgesamt 2.698 Fortbildungsstunden absolviert, dies entspricht einem durchschnittlichen Wert von 8,78 Stunden pro MitarbeiterIn (vzÄ). • Vgl. Anhang Indikator #4

Schwerpunkt Innovation

In der gegenwärtigen Zeit dynamischer Veränderungen im bibliothekarischen Arbeits- und Aufgabenfeld kommt einer strategischen Planung und Zieldefinition besondere Bedeutung zu. Die Österreichische Nationalbibliothek versucht mittels einer strukturierten Strategieplanung aktiv ihre zukünftigen Aufgaben zu gestalten. Dabei erfolgt die Festlegung der strategischen Ziele grundsätzlich bottom up, das heißt in dazu

einberufenen ExpertInnen-Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen. Dadurch kann der nötige Spielraum für Innovationen in der dynamischen Weiterentwicklung der Bibliothek geschaffen werden.

Bereits für die Jahre 2007–11 erarbeitete die Österreichische Nationalbibliothek einen detaillierten *Strategieplan Digitale Bibliothek* mit genau definierten Zielvorgaben. Darüber hinaus wurden auch für die Bereiche *Restaurierung und Konservierung* sowie *Sicherheit* langfristige Masterpläne erstellt, die schrittweise umgesetzt wurden und werden. 2010 erfolgte der Start zur Konzeption der neuen Strategie 2012–2016 für alle Bereiche.

Folgende zehn Arbeitsgruppen zu zukunftsrelevanten Themen werden im Sommer 2011 ihre Ergebnisse vorlegen:

- Katalogzukunft
- Digitalisierungsinitiativen
- IT-Strategie
- Langzeitarchivierung, Access und Applikationen
- Business Modelle
- Wissenschaftliche Forschung
- Web 2.0
- Volltextliche Durchsuchbarkeit
- Aus- und Fortbildung der MitarbeiterInnen
- Gesundheitsmanagement

Schwerpunkt Frauenförderung

Bezüglich des Frauenanteils unter ihren MitarbeiterInnen kann die Österreichische Nationalbibliothek als Musterbeispiel im öffentlichen Bereich gelten. Im Jahr 2010 lag er bei 60% (berechnet nach Personen). Auch bei den Führungspositionen hat sich die Situation in den letzten Jahren markant verbessert. Hier lag die Frauenquote 2010 bei 49% (1982 waren es noch 22%) und damit bereits deutlich über der gesetzlich seit 2010 geltenden erhöhten Frauenquote von 45% gemäß dem Bundes-Gleichbehandlungsgesetz¹⁵. • Vgl. Anhang Indikator #1 und #2

Eine gezielte Personalpolitik, aber auch Maßnahmen zur Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind als Gründe dafür ausschlaggebend. 2007 wurde eine Gleichbehandlungsbeauftragte ernannt und eine Grundsatzerklärung zur Frauenförderung erarbeitet. 2008 erwarb die Österreichische Nationalbibliothek das Grundzertifikat zu dem vom Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend koordinierten Audit *berufundfamilie*¹⁶. Seither werden jährlich familienfördernde Maßnahmen umgesetzt. Für 2011 strebt die Österreichische Nationalbibliothek die Erlangung des Vollzertifikates an.

¹⁵ BGBl. I Nr. 153/2009

¹⁶ http://www.familieundberuf.at/Audit_berufundfamilie.47.o.html

Zuletzt eingesehen am 11.4.2011

Lage, Ausstattung und Infrastruktur zählen zu den besonderen Stärken der Österreichischen Nationalbibliothek. Ihre Arbeitsprozesse sind auf der Grundlage gut ausgebildeter MitarbeiterInnen und moderner Bibliothekstechnologien optimiert und kundenorientiert.

Raum- und Zeitangebot

Auf die bleibende Bedeutung von Bibliotheken als Wissens- und Lernräume mit ganz spezifischer Atmosphäre, als Orte der Konzentration und Inspiration aber auch der sozialen Begegnung gerade im Zeitalter der Online-Medien, ist in den letzten Jahren oft hingewiesen worden¹⁷.

Die Österreichische Nationalbibliothek entspricht dieser wichtigen Aufgabe mit einem sorgfältig gestalteten, modern ausgestatteten Raumangebot für ihre LeserInnen. Sämtliche Benützungsbereiche des Hauses wurden in den letzten Jahren modernisiert bzw. neu gestaltet. Die steigenden BenützerInnenzahlen bestätigen die Attraktivität ihrer Räumlichkeiten. Dazu tragen sicherlich auch ihre zentrale Lage in der Hofburg, die spezifische Atmosphäre ihrer historischen Gebäude und die moderne Infrastruktur wesentlich bei. Seit der Eröffnung des Austriaca-Lesesaals im Mai 2010 mit weiteren 67 Arbeitsplätzen bietet die Österreichische Nationalbibliothek ihren BenützerInnen vor Ort insgesamt 603 Arbeitsplätze. • Vgl. Anhang Indikator #5

Die Arbeitsplätze verteilen sich folgendermaßen auf die 15 Lesesäle der Österreichischen Nationalbibliothek:

Lesepätze (Stand 31.12.2010)	gesamt
Benützungsbereich Heldenplatz / Neue Hofburg	397
LS 1 Hauptlesesaal	149
LS 2 Austriaca-Lesesaal	67
LS 3 Zeitschriften-Lesesaal	48
Foyer (PC-Arbeitsplätze)	34
LS 4 Großformatelesesaal	64
LS 5 Sonderlesesaal (Umbau)	
LS 6 Mikroformenlesesaal	35
Bildarchiv und Grafiksammlung	24
Kartensammlung	23
Literaturarchiv	14
Musiksammlung	37
Papyrussammlung	6
Sammlung von Handschriften und alten Drucken	86
Handschriften Lesesaal	21
Augustinerlesesaal	65
Sammlung von Plansprachen	10
Österreichisches Volksliedwerk	6
Gesamt	603

Wesentlich erweitert wurden in den vergangenen Jahren auch die Öffnungszeiten. Die Bibliothek ist gegenwärtig 72 Stunden pro Woche geöffnet (Benützungsbereich Heldenplatz: Montag bis Samstag 9 – 21 Uhr) und bietet damit auch für berufstätige LeserInnen ein zeitlich attraktives Angebot.

Die schrittweise Erweiterung der Öffnungszeiten wurde in den letzten Jahren erreicht durch:

- die Verlängerung der Abendöffnungszeit von 19 auf 21 Uhr,
- die Vereinheitlichung und Verlängerung der Sammlungsöffnungszeiten,
- die Verlängerung der Öffnungszeit an Samstagen von 13 auf 21 Uhr,
- die Abschaffung der verkürzten Sommeröffnungszeiten sowie
- die Verkürzung der Sommerschließzeit (Inventur) auf fünf Tage.

¹⁷ Vgl. etwa die anschauliche Formulierung von Leonard Kniffel in seinem Artikel: 12 Ways Libraries Are Good for the Country; publiziert auf der ALA-Website am 21.12.2010, <http://americanlibrariesmagazine.org/features/12212010/12-ways-libraries-are-good-country> Zuletzt eingesehen am 11.4.2011.

„11. Libraries offer sanctuary. By providing an atmosphere conducive to reflection, libraries induce a feeling of serenity and transcendence that opens the mind to new ideas and interpretations. In the library we are answerable to no one. We can be alone with our private thoughts, fantasies, hopes, and dreams, and we are free to nourish what is most precious to us with the silent companionship of others who share our quest. Libraries are places where computers and databases provide superior access to information and they offer an atmosphere of light and textures that beautiful architecture and design foster.“

Bestands- und Serviceangebot

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet ihren BenutzerInnen ein umfangreiches und breites Medienangebot und ist mit über 8 Mio. Einheiten größte Bibliothek des Landes. • Vgl. Anhang Indikator #6

Ihr Sammelprofil gliedert sich in folgende drei Schwerpunkte:

- Auf der Grundlage des österreichischen Mediengesetzes erhält die Österreichische Nationalbibliothek Bibliotheksstücke von allen in Österreich erschienenen Publikationen (Pflichtexemplare).
- Hinsichtlich ihrer acht historisch gewachsenen Sammlungen bemüht sich die Österreichische Nationalbibliothek um eine kontinuierliche Erweiterung und Pflege der historischen Bestände sowie um die Sammlung der entsprechenden wissenschaftlichen Literatur.
- Bezüglich im Ausland erschienener Literatur liegen ihre Sammelschwerpunkte auf *Auslandsaustriaca* sowie geisteswissenschaftlicher Literatur generell.
- Bei österreichischen Printpublikationen wird Vollständigkeit angestrebt. Eine Stichprobe ergab eine Abdeckung von über 91%. • Vgl. Anhang Indikator #8 Bei den elektronischen Publikationen inklusive den österreichischen Web-Publikationen gelten spezifische Sammelkriterien, die sich aus den gesetzlichen Vorgaben der Mediengesetznovelle 2009 ergeben.

Der Bestand an analogen Medien findet seine zeitgemäße Ergänzung in einem jährlich wachsenden Angebot an digitalisierten Beständen, die im *Digitalen Lesesaal* online zugänglich sind. • Vgl. Anhang Indikator #7 Hervorzuheben sind vor allem die Großprojekte *ANNO* (*Austrian Newspapers Online*) und *ALEX* (*Historische Rechtstexte*), aber auch das wachsende Angebot an digitalen Bilddokumenten mit angeschlossenem Reproduktions-service. Mit dem Projekt *ABO* (*Austrian Books Online*) auf der Grundlage des Kooperationsvertrages mit Google wird der ältere, urheberrechtsfreie Druckschriftenbestand in absehbarer Zeit komplett online zugänglich sein. Der Zugriff auf über 8.800 lizenzierte internationale Online-Datenbanken bzw. -Zeitschriften ergänzt den eigenen Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek.

Bearbeitungsprozesse

Zur Qualität der BenutzerInnenservices der Österreichischen Nationalbibliothek gehört ganz wesentlich die Effizienz, das heißt die möglichst zeitökonomische Abwicklung der Bearbeitungsprozesse.

Dies schlägt sich unter anderem in folgenden Leistungsindikatoren nieder:

- Die Aktualität der Österreichischen Bibliografie zeigt sich im Prozentsatz der verzeichneten aktuellen Publikationen. Vom Jahrgang 2010 der Österreichischen Bibliografie bezogen sich
 - 38% der verzeichneten Publikationen auf das Erscheinungsjahr 2010,
 - 47% auf das Erscheinungsjahr 2009 und
 - nur der Rest von etwa 15% auf ältere Publikationen. • Vgl. Anhang Indikator #9
- Die durchschnittliche Bearbeitungszeit für neu erworbene Medien beträgt 52 Kalendertage. Das ist jene Zeitspanne, die vom Eintreffen des Mediums in der Bibliothek bis zur Aufstellung im Magazin und damit der Benützbarkeit für LeserInnen vergeht. • Vgl. Anhang Indikator #10
- Die durchschnittliche Aushebezeit bei Bestellungen in die Lesesäle beträgt 97 Minuten, bezogen auf den Hauptlesesaal bzw. den Großformatesesaal. • Vgl. Anhang Indikator #11 In den acht Sammlungen wird in der Regel Sofortaushebung ohne Wartezeit angeboten.
- Die durchschnittliche Dauer der Beantwortung von (schriftlichen) Anfragen beträgt 17 Dienststunden (ausgewertet wurden Anfragen an die Abteilung für wissenschaftliche Information). • Vgl. Anhang Indikator #12
- Die durchschnittliche Bearbeitungszeit der Erledigung von Fernleiheansuchen beträgt 14 Stunden 45 Minuten. • Vgl. Anhang Indikator #13

Die Österreichische Nationalbibliothek ist in ihrer kulturpolitisch-gesellschaftlichen Rolle in Österreich unbestritten und als einzige Nationalbibliothek konkurrenzlos.

Sie spricht aufgrund ihrer Multifunktionalität

- als zentrale nationale Archivbibliothek,
- als wissenschaftliche und digitale Bibliothek,
- als Informations- und Forschungszentrum für spezielle Typen von Medien bzw. Dokumenten (wie Literaturnachlässe, Papyri, Musikautografen, Karten) in ihren acht Sonder-sammlungen,
- als Museums- und Kulturzentrum
- und auch als Veranstaltungsort für MieterInnen ihrer Räumlichkeiten

ein sehr breites Spektrum unterschiedlicher BenutzerInnen- und KundInnenkreise an. Sie ist darüber hinaus im Bewusstsein der ÖsterreicherInnen verankert als nationaler Kulturschatz und als Gedächtnisinstitution mit Jahrhunderte zurückreichenden historischen Wurzeln. Dieses traditionelle Image wurde in den letzten Jahren bereichert durch ihre Vorreiterrolle im Bereich der modernen digitalen Medien.

KundInnengruppen

Die KundInnenkreise der Österreichischen Nationalbibliothek differenzieren sich entsprechend ihrer unterschiedlichen Angebote in folgende Gruppen:

- **BibliotheksbenützerInnen** (vor Ort), für die insgesamt 603 modern eingerichtete Lesesaal-Plätze sowie Kommunikationsbereiche zur Verfügung stehen. • Vgl. Anhang Indikator #36 Es sind dies vorwiegend StudentInnen und ForscherInnen, die zu einem großen Teil regelmäßige BenutzerInnen der Österreichischen Nationalbibliothek sind.

Dies wird etwa am Verhältnis der Tageskarten- zu den JahreskartenbenützerInnen deutlich: • Vgl. Anhang Indikator #14

BibliotheksbenützerInnen	2010	2009
Lesesaal-BenützerInnen insgesamt	283.791	264.237
davon Tageskarten	5%	~3%
davon Jahreskarten	95%	~97%

Zur genaueren Erschließung der Zusammensetzung und Zufriedenheit der BenutzerInnen ist für das Jahr 2012 eine BenutzerInnenbefragung geplant.

- **BesucherInnen musealer Einrichtungen und Ausstellungen:** Die Österreichische Nationalbibliothek zeigt neben ihren drei Dauerausstellungen jährlich drei bis vier Sonderschauen im Prunksaal und im Papyrusmuseum, hinzu kommen Ausstellungen an externen Orten. Spezielle Kinderführungen und Vermittlungsprogramme für SchülerInnen wenden sich insbesondere an die ganz junge Generation.
- **BesucherInnen von hauseigenen Veranstaltungen** der Österreichischen Nationalbibliothek wie etwa den regelmäßigen Abenden der Literatur- und Musiksalons, der Archivgespräche, von Lesungen und anderen Kulturveranstaltungen. • Vgl. Anhang Indikator #42
- **BesucherInnen von Fremdveranstaltungen** in vermieteten Räumlichkeiten der Österreichischen Nationalbibliothek.
- **Virtuelle BesucherInnen** der ÖNB-Homepage bzw. der Online-Services. Diese in den letzten Jahren enorm angewachsene Gruppe, • Vgl. Anhang Indikator #43 die über das Internet auf Angebote der Österreichischen Nationalbibliothek zugreift, setzt sich aus einem weltweiten Publikum zusammen, wobei der deutsche Sprachraum naturgemäß überwiegt.

Dazu kommen besondere, der Österreichischen Nationalbibliothek nahe stehende Kreise wie

- die **Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek**, die 2011 ihr 90-jähriges Bestehen feiert und gegenwärtig – neben Firmenmitgliedschaften – etwa 750 persönliche Mitglieder zählt,
- die **BuchpatInnen**, die die Erhaltung der wertvollen Bestände mit bereits über 6.000 Buchpatenschaften unterstützen,
- **SponsorInnen**, mit denen spezielle Sponsoring-Vereinbarungen geschlossen werden
- sowie **MieterInnen** von historischen Räumlichkeiten der Österreichischen Nationalbibliothek für Veranstaltungen.

Vernetzung

Die Mitarbeit der Österreichischen Nationalbibliothek im Österreichischen Bibliothekenverbund (*Verbund der wissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich*) ist für die Bestandserschließung im gemeinsamen Verbundkatalog von grundlegender Bedeutung.

Die Österreichische Nationalbibliothek ist außerdem Mitglied in internationalen Bibliotheksvereinigungen wie

- Conference of Directors of National Libraries (CDNL).
- Conference of European National Librarians (CENL),
- International Federation of Library Associations (IFLA),
- Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche (LIBER) oder
- The European Library (TEL).

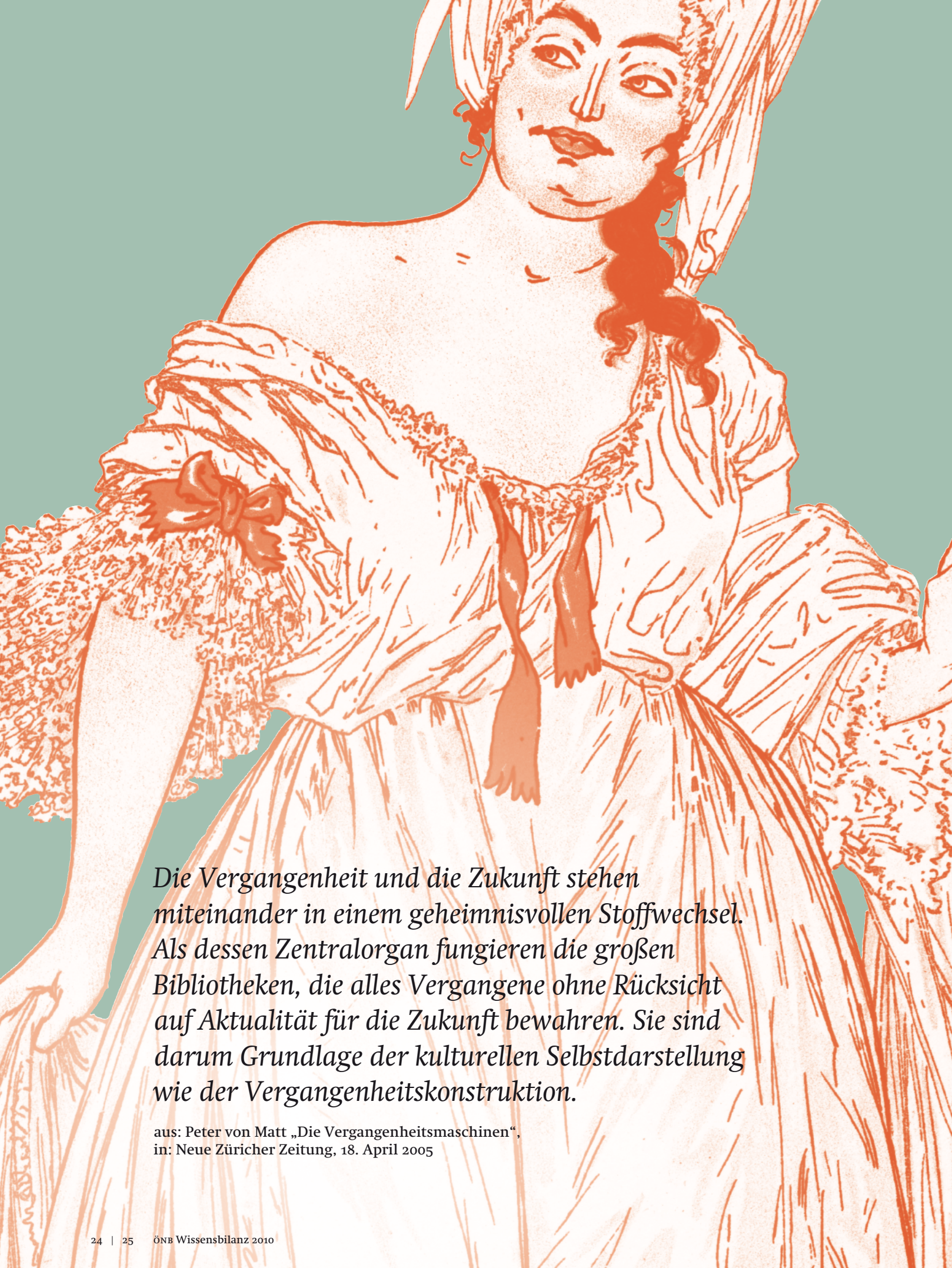
Dazu kommen fachspezifische Vernetzungen der acht Sondersammlungen in zahlreichen internationalen und nationalen wissenschaftlichen Organisationen wie z. B.

- Association Internationale des Papyrologues (AIP),
- Internationale Coronelli Gesellschaft für Globenkunde,
- Institute of Conservation (ICON),
- *KOOP LITERA international* (ein Netzwerk von deutschen, österreichischen und schweizerischen Institutionen, die Nachlässe und Autografen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen),

um nur einige Beispiele zu nennen.

Medienpräsenz

Die Österreichische Nationalbibliothek veranstaltet durchschnittlich sechs Pressekonferenzen im Jahr und weist mit über 2.000 Artikeln in Printmedien jährlich eine hohe Medienpräsenz auf. Mit großen österreichischen Tageszeitungen werden spezielle Medienpartnerschaften unterhalten. Auf der Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek ist ein eigener Presseservice eingerichtet, wo Text- und Bildmaterial zu aktuellen Anlässen bereitgestellt werden.



Die Vergangenheit und die Zukunft stehen miteinander in einem geheimnisvollen Stoffwechsel. Als dessen Zentralorgan fungieren die großen Bibliotheken, die alles Vergangene ohne Rücksicht auf Aktualität für die Zukunft bewahren. Sie sind darum Grundlage der kulturellen Selbstdarstellung wie der Vergangenheitskonstruktion.

aus: Peter von Matt „Die Vergangenheitsmaschinen“,
in: Neue Züricher Zeitung, 18. April 2005

Die Kernkompetenzen der Österreichischen Nationalbibliothek

3.1	Kernkompetenz 1: Sicherung des kulturellen Gedächtnisses
3.2	Kernkompetenz 2: Wertsteigerung durch Forschung und Erschließung des Bestandes
3.3	Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen
3.4	Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebote
3.5	Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz



Die folgenden fünf Kernkompetenzen charakterisieren das Aufgabenprofil und das Selbstverständnis der Österreichischen Nationalbibliothek:

- 1 Die Österreichische Nationalbibliothek sichert nachhaltig einen bedeutenden Teil des kulturellen Gedächtnisses Österreichs, aber auch Europas und des gemeinsamen Weltkulturerbes.
- 2 Die Österreichische Nationalbibliothek steigert den Wert des ihr anvertrauten Kulturerbes durch Erschließung und wissenschaftliche Erforschung.
- 3 Die Österreichische Nationalbibliothek leistet einen Beitrag zur Demokratisierung von Wissen durch effiziente Bereitstellung analoger sowie digitaler Dokumente und Serviceleistungen.
- 4 Mit ihren musealen Einrichtungen, kulturellen Veranstaltungen und Vermittlungsprogrammen leistet die Österreichische Nationalbibliothek einen wichtigen Beitrag zur Kulturlandschaft Österreichs.
- 5 Die Österreichische Nationalbibliothek vermittelt Informationskompetenz an BenutzerInnen sowie im Rahmen der bibliothekarischen Aus- und Fortbildung.

3.1

Kernkompetenz 1: Sicherung des kulturellen Gedächtnisses

Als eine der zentralen Gedächtnisinstitutionen des Landes steht die Österreichische Nationalbibliothek für die nachhaltige Sicherung eines wesentlichen Teils des nationalen, aber auch des europäischen und internationalen Kulturerbes. Sie erweitert dieses Erbe kontinuierlich entsprechend ihrer Sammelrichtlinien und sichert es für zukünftige Generationen. Durch die bereits dominierende Bedeutung der Online-Medien greifen die etablierten Methoden zur Sicherung des materiellen Kulturerbes alleine nicht mehr, sondern müssen durch neue, an die digitalen Medien angepasste Strategien ergänzt werden (Langzeitarchivierung).

Der Begriff des *kulturellen Gedächtnisses* wurde in der modernen Gedächtnistheorie insbesondere von Aleida und Jan Assmann geprägt. Charakterisiert ist das kulturelle Gedächtnis nach Assmann¹⁸ durch zwei Dimensionen, dem *Speichergedächtnis* einerseits, dem zeitübergreifenden Archiv des in Dokumenten niedergelegten Wissens, und dem *Funktionsgedächtnis* andererseits, das sich auf die aktuelle Vermittlung, Aneignung und Verarbeitung historischer Inhalte in der jeweiligen Gesellschaft bezieht.

¹⁸ Vgl. z. B. Assmann, Jan: Der Begriff des kulturellen Gedächtnisses, in: Kulturelles Gedächtnis im 21. Jahrhundert. Tagungsband des internationalen Symposions, Karlsruhe, 23.4.2005, hrsg. von Thomas Dreier und Ellen Eule, Karlsruhe 2005, S. 21 ff.

„Konservierung und Pflege der Bestände sind die Voraussetzung für ein kulturelles Gedächtnis, aber erst durch individuelle Wahrnehmung, Wertschätzung und Aneignung, wie sie durch Medien, kulturelle Einrichtungen und Bildungsinstitutionen vermittelt werden, wird daraus auch ein kulturelles Gedächtnis. Charakteristisch für dieses Gedächtnis ist deshalb seine Aufgliederung in zwei Dimensionen, die ich als ‚Speichergedächtnis‘ und ‚Funktionsgedächtnis‘ voneinander unterscheiden möchte. Das Speichergedächtnis ist das kulturelle Archiv, in dem ein gewisser Anteil der materiellen Überreste vergangener Epochen aufbewahrt wird. [...] Aus dem Speichergedächtnis können neue Entdeckungen ins Funktionsgedächtnis heraufgeholt werden. Die Struktur des kulturellen Gedächtnisses besteht in diesem Spannungsverhältnis von Erinnerung und Vergessenem, Bewusstem und Unbewusstem, Manifestem und Latentem.“¹⁹

Dieses kulturelle Archiv muss aber – wie Aleida Assmann betont – „durch entsprechende Institutionen geschützt werden, die kulturelles Wissen aufbewahren, erschließen und zirkulieren lassen.“²⁰

Gedächtnisinstitutionen übernehmen die gesellschaftliche Aufgabe, in Dokumenten niedergelegtes Wissen für die Nachwelt zu bewahren. Die Archivierung von elektronischen Dokumenten inklusive der Webpublikationen ist als eine logische Fortsetzung dieser grundlegenden gesellschaftlichen Funktion von Bibliotheken als Gedächtnisinstitutionen anzusehen.

Die von der UNESCO im Oktober 2003 verabschiedete *Charter on the Preservation of Digital Heritage*²¹ betont eindrücklich die drohende Gefahr des Verlusts eines signifikanten Teils des digitalen Erbes. Dazu trägt nicht nur die rasche Veralterung der für den Zugriff auf digitale Ressourcen erforderlichen Technologien bei, sondern auch die Ungewissheit über die für die Bewahrung adäquaten technischen Archivierungsmethoden, weiters unklare Verantwortlichkeiten und fehlende gesetzliche Grundlagen. Zur Sicherung des digitalen Erbes sind Maßnahmen erforderlich, die den ganzen Lebenszyklus der digitalen Ressourcen, von der Erzeugung bis zur (dauerhaften) Bereitstellung, berücksichtigen.

¹⁹ Assmann, Aleida: Von individuellen zu kollektiven Konstruktionen von Vergangenheit; Vortrag an der Universität Wien am 6.6.2005.
http://www.ustinov.at/archiv/assmann_iv1.htm

²⁰ Assmann, Aleida: Erinnerungsräume, München 1999, S. 140

²¹ http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=17721&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html

Zuletzt eingesehen am 11.4.2011

²² BGBl. I, Nr. 75/2000

²³ BGBl. I, Nr. 8/2009

Ein wichtiger Schritt in diesem Zusammenhang ist die Berücksichtigung der digitalen Medien bei der gesetzlichen Pflichtabgabe-Regelung der einzelnen Staaten. In Österreich wurde mit den beiden Mediengesetz-Novellen vom August 2000²², bezogen auf Offline-Medien (elektronische Medien auf festen Datenträgern), und vom März 2009²³ bezüglich der Online-Medien, dieser wichtige Schritt bereits umgesetzt. Damit sind Online-Publikationen im Internet in den Sammlungs- und Archivierungsauftrag der Österreichischen Nationalbibliothek einbezogen.

Leistungen Kernkompetenz 1: Sammeln und Bewahren

Bestandserweiterung

Jährlich wächst der Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek um etwa 70.000 – 100.000 physische Einheiten, davon entfällt etwa ein Drittel auf Bibliotheksstücke nach dem Mediengesetz, der Rest auf Ankäufe (plus Tausch und Schenkungen) entsprechend den Sammelrichtlinien der Bibliothek. • Vgl. Anhang Indikator #16 und #17

Nicht einbezogen in diese Zahl ist der Zugang an Online-Medien im Rahmen der Webarchivierung.

Der Prozess der Auswahl der Ankaufsobjekte bei begrenzten Jahresbudgets erfordert speziell in den Sondersammlungen, wo antiquarische und Auktionsankäufe überwiegen, große Sachkenntnis. Die Erhaltung und der Verbleib von österreichischem Kulturerbe im Land haben dabei (etwa bei KünstlerInnennachlässen) einen hohen Stellenwert.

Erhaltung analoger Dokumente

Mit dem Institut für Restaurierung und der Papyrusrestaurierung besitzt die Österreichische Nationalbibliothek zwei auf die Restaurierung und Erhaltung der sehr unterschiedlichen im Haus vorhandenen Medientypen und physischen Informationsträger (wie Druckschriften, Pergamenthandschriften, Papyri, Druckgrafik, Fotos, Karten u. a.) spezialisierte Abteilungen. Nach dem *Masterplan Restaurierung und Konservierung*, der auf einer Zustandsanalyse des Gesamtbestandes aufbaut, werden jährliche Schwerpunkte in der Restaurierung und Konservierung gefährdeter Bestandsgruppen gesetzt. Vom Institut für Restaurierung, der Papyrussammlung und der Buchbinderei werden zusammen jährlich etwa 30.000 Objekte restauratorisch bzw. konservatorisch behandelt. • Vgl. Anhang Indikator #18 Nicht eingerechnet in diese Zahl sind große Reinigungsaktionen in den verschiedenen Magazinen.

Zu den am stärksten bedrohten analogen Medien zählen analoge Tonträger. In den Jahren 2006 – 2010 wurde daher als Schwerpunkt ein Schutzdigitalisierungsprojekt der audiovisuellen

Medien realisiert, bei dem über 2.400 Aufnahme-
stunden von veralteten analogen Tonträgern
(wie Walzen, Schellacks, Tonbänder, Musik-
kassetten u. a.) auf digitale Medien überspielt
und so für die zukünftige Benützung gesichert
wurden. Das entspricht einem Speichervolumen
von annähernd fünf Terabyte. Das Projekt wird
in den kommenden Jahren fortgeführt.

Langzeitarchivierung digitaler Dokumente

Zur Erhaltung analoger Dokumente kommt seit
einigen Jahren die Langzeitarchivierung elektro-
nischer Dokumente als wichtige neue Dimen-
sion der Bestandserhaltung hinzu. 2008 wurde
dazu eine eigene Abteilung innerhalb der Haupt-
abteilung Digitale Bibliothek eingerichtet. Mit
einer kombinierten Harvesting-Strategie wird
das Ziel verfolgt, zumindest einen relevanten
Teil der österreichischen Online-Publikationen
langfristig zu erhalten.

Die Österreichische Nationalbibliothek ver-
folgt bezüglich der österreichischen Web-Publi-
kationen eine dreifache Sammlungsstrategie:

- ein komplettes Harvesting der gesamten
.at-Domäne in größeren Zeitabständen (zwei-
jährig, Datenvolumen über 1,5 Terabyte pro
Webcrawl),

- ein regelmäßiges Harvesting ausgewählter oft
aktualisierter Websites (wie Tageszeitungen,
News-Seiten) in kurzen Zeitabständen
- sowie die Archivierung einzelner Online-
Publikationen nach Aufforderung zur Ablie-
ferung durch die Österreichische National-
bibliothek. • Vgl. Anhang Indikator #19

Wirkungen Kernkompetenz 1: Sammeln und Bewahren

Alles neu entstehende Wissen schöpft aus dem
riesigen Reservoir des bereits über Jahrhunderte
angesammelten Wissens früherer Generationen
– unserem kulturellen Gedächtnis. Jeder Fort-
schritt in unserem Wissen baut auf vorhande-
nem Wissen auf, erweitert es, grenzt sich davon
auch kritisch ab, setzt es vielleicht sogar punk-
tuell außer Kraft, bleibt aber in jedem Fall dar-
auf bezogen. Der funktionierenden Tradierung
eines politisch unbeeinflussten, ideologiefreien
kulturellen Gedächtnisspeichers kommt insge-
samt eine fundamentale Bedeutung in unserer
Kultur zu, die weder in Zahlen messbar noch
in ihrem gesamten Umfang darstellbar ist. Einen
Beitrag zu diesem Wissenstransfer von Gene-
ration zu Generation zu leisten, ist eine der
zentralen Bestimmungen der Österreichischen
Nationalbibliothek.

3.2

Kernkompetenz 2: Wertsteigerung durch Forschung und Erschließung des Bestandes

**Erst durch eine systematische, wissenschaft-
lich fundierte Erschließung werden die
Bestände der Österreichischen National-
bibliothek für die Gesellschaft nutzbar
und in ihrem Wert und ihrer Bedeutung
erkennbar.**

Die Bestandserschließung und -erforschung
zählt zu den Kernaufgaben von Bibliotheken
und Archiven. Grundlage der Bestandserschlie-
ßung ist die vollständige, standardisierte, auf
internationalen Regelwerken basierende Katalo-
gisierung der Bestände in Online-Datenbanken,
die einen weltweiten Zugriff und damit Trans-
parenz über die vorhandenen Dokumente
ermöglichen. Die Erschließung der Bestände in
Bestandskatalogen findet heute ihre logische
Fortsetzung in der Bestandsdigitalisierung, die
den BenutzerInnen einen direkten Zugriff auf
die Dokumenteninhalte via Internet erlaubt. Die
Bestandserschließung reicht aber bis hin zu wis-
senschaftlichen Forschungsprojekten und Publi-
kationen über Sonderbestände, wie etwa Papyri,
Bilddokumente oder Nachlässe, die ein hoch
spezialisiertes Wissen von ExpertInnen voraus-
setzt. Die Sondersammlungen der Österrei-
chischen Nationalbibliothek verstehen sich so
auch als wissenschaftliche Kompetenz- und
Forschungszentren.

Leistungen Kernkompetenz 2: Forschung und Erschließung

Katalogoptimierung

Die Bestandserschließung der Österreichischen
Nationalbibliothek findet ihren messbaren
Niederschlag zum einen in der quantitativen
Erweiterung ihrer Bestandsdatenbanken. • Vgl.
Anhang Indikator #20

Gesamtzahl der 2010 erstellten Datensätze	321.503
Aleph / ONB01 (Bücher, Periodika ...)	97.339
Aleph / ONB01 (IVSCAN: Unselbständige Literatur)	98.208
Aleph / ONB04 (Katalog Musiksammlung)	55.753
Aleph / ONB05 (Archivdatenbank der ÖNB)	1.033
Aleph / ONB06 (HANNA: Katalog der Nachlässe, Autografen)	28.509
Aleph / ONB07 (Inkunabel-Datenbank)	857
Aleph / ONB08 (Papyri)	5.469
DigiTool (Online-Medien)	1.038
Gideon (Bildarchiv)	33.297

Hinzu kommen Maßnahmen zur kontinuierlichen qualitativen Verbesserung der Kataloge bzw. der Recherchemöglichkeiten für BenutzerInnen. Im Rahmen des IVSCAN-Projekts etwa wurden bereits insgesamt 840.000 Titelaufnahmen zu einzelnen Aufsätzen und Artikeln aus Sammelwerken (Aufsatzsammlungen, Festschriften, Ausstellungskatalogen) im Druckschriftenkatalog ergänzt und so die Suchbarkeit der unselbständigen Literatur wesentlich verbessert. Mittelfristig strebt die Österreichische Nationalbibliothek eine suchmaschinenbasierte Gesamtsuche in allen ihren Bestandskatalogen und Informationsangeboten an. Als größtes Teilprojekt wurden dabei bis 2010 die Daten der drei bislang getrennten Druckschriftenkataloge der Erscheinungsjahre 1501–1929, 1930–1991 und 1992 ff. zusammengeführt, die ab 2011 über die Suchmaschine *Primo* angeboten werden.

Österreichische Bibliografie

Die Herausgabe einer Nationalbibliografie zum systematischen Nachweis der gesamten Publikationen eines Landes gehört zu den Kernaufgaben von Nationalbibliotheken weltweit. Seit 2003 erscheint die Österreichische Bibliografie als Online-Datenbank²⁴ in folgenden Reihen:

- A: Verzeichnis der österreichischen Neuererscheinungen; zweiwöchentlich erscheinende Online-Publikation gliedert nach den 100 obersten Sachgruppen der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC)
- B: Verzeichnis der österreichischen Hochschulschriften (Datenbankabzug aus dem Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek, der alle österreichischen Hochschulschriften enthält, die an der Österreichischen Nationalbibliothek bearbeitet wurden)
- C: Neuere ausländische *Austriaca* (Auswahlbibliografie neuerer *Auslandsaustriaca*)

Zusätzlich erscheinen einmal jährlich die beiden Sonderhefte:

- *Musica practica* (Verzeichnis von Musikdrucken) sowie
- Karten (Verzeichnis von Landkarten, Stadtplänen usw.).

Zur Aktualität der Österreichischen Bibliografie

• Vgl. Anhang Indikator #9

Digitalisierung

Die Digitalisierung ausgewählter Bestandsgruppen wird mehr und mehr zur wesentlichen Dimension der Bestandserschließung. Den BenutzerInnen wird damit – soweit urheberrechtlich zulässig – ein direkter, weltweiter und zeitunabhängiger Zugriff auf digitalisierte Bestände ermöglicht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die jährlichen Digitalisierungsleistungen in den bisherigen Schwerpunkten der Bestandsdigitalisierung:

Digitalisierungsleistungen	2010	2009
Zeitungen und Zeitschriften (in Seiten)	1.334.401	429.314
Historische Gesetzestexte (in Seiten)	299.403	1.111.570
Bücher (in Bänden)	998	12
Inkunabeln (in Bänden)	1	86
Tonträger (in Aufnahme-stunden)	522	541
Papyri	990	1.587
Globen	361	256
Plakate	20.117	28.907
Flugblätter	81	14.527
Grafiken und Fotografien	2.633	4.000

Mit dem 2011 angelaufenen Projekt *ABO* (*Austrian Books Online*, siehe Kap. 1.4) wird die Buchdigitalisierung an der Österreichischen Nationalbibliothek eine neue Größenordnung erlangen.

Forschung

Über die Katalogisierung und Digitalisierung der Bestände hinaus arbeitet die Österreichische Nationalbibliothek kontinuierlich an einer vertieften wissenschaftlichen Erschließung ihrer Bestände, die in vielen Bereichen unikales Quellenmaterial umfassen. Laufend werden – zumeist national geförderte – wissenschaftliche Forschungsprojekte zu einzelnen Sonderbeständen durchgeführt. • Vgl. Anhang Indikator #23

In besonderer Weise gilt dies für

- die Bestände der Papyrussammlung (in Kooperation mit der Universität Wien, der Akademie der Wissenschaften und internationalen Kooperationen),
- die Nachlässe österreichischer AutorInnen im Literaturarchiv (in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie und der Universität Wien),
- die Handschriftenbestände in der Sammlung von Handschriften und alten Drucken (in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)
- und die historischen Bestände in Bildarchiv und Grafiksammlung.

²⁴ http://www.onb.ac.at/kataloge/oesterreichische_bibliografie.htm

Beispielhaft sei hier auf das Projekt *Die Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek* verwiesen, das, finanziert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, in den Jahren 2006 – 2009 durchgeführt wurde. Projektziel war es, die geschlossene historische Sammlung von ca. 200.000 druckgrafischen Porträts, die auf Kaiser Franz I. zurückgeht, unter Einbeziehung sammlungsgeschichtlicher, typologischer sowie sozialhistorischer Aspekte wissenschaftlich zu dokumentieren. Über 180.000 historische Porträts wurden im Zuge des Projektes digitalisiert und stehen seither auf der Internetplattform des Bildarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek www.bildarchivaustria.at als digitale Sammlung für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung. Daneben wurde auch eine über Internet zugängliche Forschungsdokumentation erarbeitet, die sich in einen sammlungsgeschichtlichen und einen historischen Kommentar gliedert. Ein bereits bewilligtes Nachfolgeprojekt, finanziert vom FWF, wird sich mit der Privatbibliothek Kaiser Franz I. beschäftigen.

Der zweite Schwerpunkt der Forschungstätigkeit der Österreichischen Nationalbibliothek liegt im Bereich der digitalen Medien bzw. der modernen Bibliothekstechnologien und ist in der *Abteilung für Forschung und Entwicklung* innerhalb der *Hauptabteilung Digitale Bibliothek* zentriert. Im Vordergrund stehen dabei internationale Kooperationen im Rahmen großer EU-Projekte wie etwa im Umkreis des Europäischen Kulturportals *Europeana*, sowie Projekte zur Langzeitarchivierung elektronischer Medien, OCR-Technologie u. a. m.

Jährlich erscheinen über 100 wissenschaftliche Artikel sowie etwa 20 selbständige Publikationen von MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek. • [Vgl. Anhang Indikator #23](#) Auch über den interuniversitären Lehrgang *Library and Information Studies* (vgl. Kap. 3.5) hinaus halten MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek regelmäßig Lehrveranstaltungen an Universitäten, speziell in den Bereichen Germanistik und Papyrologie. • [Vgl. Anhang Indikator #24](#)

Dazu kommen diverse wissenschaftliche Veranstaltungen wie etwa

- wissenschaftliche Symposien in Kooperation mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie,
- ausstellungsbegleitende wissenschaftliche Veranstaltungen,
- regelmäßige wissenschaftliche Dialoge wie die *Archivgespräche* des Literaturarchivs und die *International Summer School* der Papyrussammlung, die seit 2006 jährlich stattfindet.

Wirkungen Kernkompetenz 2: Forschung und Erschließung

Immer wieder stoßen große Archive und Bibliotheken in ihren Beständen auf sensationelle Entdeckungen, die bislang im Verborgenen schlummerten und damit so gut wie nicht existent waren. Nur Dokumente, die bibliografisch erschlossen – und damit verlässlich such- und wieder auffindbar – sind, leisten einen Beitrag zum kulturellen Gedächtnis und sind für die weitere Forschung nutzbar. Erst eine eingehende wissenschaftliche Erforschung ermöglicht darüber hinaus eine kulturgeschichtliche Einordnung der Bestände und macht ihre Bedeutung und ihren Wert bewusst.

Mit ihrer Unterscheidung zwischen dem „Funktionsgedächtnis“ und dem „Speichergedächtnis“ als zwei Dimensionen des kulturellen Gedächtnisses haben Aleida und Jan Assman auf eben diesen Aspekt aufmerksam gemacht. Das Funktionsgedächtnis beleuchtet scheinwerferartig bestimmte Inhalte im riesigen Fundus des Speichergedächtnisses und macht sie so gesellschaftlich bewusst. Wichtig dabei ist, dass beide Dimensionen wechselseitig auf einander bezogen bleiben.

„Denn ein vom Speichergedächtnis abgekoppeltes Funktionsgedächtnis verkommt zum Phantasma, ein vom Funktionsgedächtnis abgekoppeltes Speichergedächtnis verkommt zu einer Masse bedeutungsloser Informationen.“²⁵

²⁵ Assmann, Aleida: *Erinnerungsräume*, München 1999, S. 142

Der freie Zugang zum Wissen ist ein wesentliches Fundament demokratischer Staatssysteme und selbstbestimmter Subjekte. Die in Bibliotheken und anderen Gedächtnisinstitutionen gesammelten Informationen erlangen erst durch ihre freie und möglichst rationelle Zugänglichkeit eigentlichen Sinn und Nutzen. Bibliotheken sind ihrem grundsätzlichen Selbstverständnis nach – zumindest seit der Aufklärung – Einrichtungen zur Demokratisierung des Wissens.

Das 1994 publizierte UNESCO-Manifest zur Öffentlichen Bibliothek beschreibt die gesellschaftliche Funktion der Bibliotheken wie folgt:

„Freiheit, Wohlstand und die Entwicklung der Gesellschaft und des einzelnen sind menschliche Grundwerte. Sie werden nur erreicht durch die Fähigkeit gut informierter Bürger, ihre demokratischen Rechte auszuüben und aktiv in der Gesellschaft mitzuwirken. Konstruktive Teilnahme und die Entwicklung der Demokratie hängen von einer zufriedenstellenden Bildung genauso ab wie von freiem und ungehindertem Zugriff auf Wissen, Gedanken, Kultur und Informationen.

Die Öffentliche Bibliothek, der lokale Zugang zum Wissen, liefert eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen, unabhängige Entscheidungsfindung und kulturelle Entwicklung des einzelnen und der gesellschaftlichen Gruppen.

Die Dienstleistungen der Öffentlichen Bibliothek basieren auf der Gleichheit des Zugangs für alle, unabhängig von Alter, Rasse, Geschlecht, Religion, Nationalität, Sprache oder sozialem Status.“²⁶

Die Österreichische Nationalbibliothek kann speziell zu diesem Aspekt auf eine lange Tradition zurückblicken. Der 1726 fertig gestellte barocke Bibliotheksbau am Josefsplatz war neben einem beeindruckenden Repräsentationssymbol kaiserlicher Macht auch eine der ersten Großbibliotheken Europas, die ausdrücklich – wie in der lateinischen Inschrift über dem Mittelgang zu lesen ist – der öffentlichen Benützung gewidmet sein wollte. Die von Kaiser Karl VI., dem Erbauer der Hofbibliothek, für das neue Gebäude erlassene Bibliotheksordnung endet demgemäß auch mit dem schönen, für die damalige Zeit bemerkenswerten Satz:

„Der Benützer braucht nichts zu bezahlen, er soll reicher von dannen gehen und öfter wiederkehren.“

Der physische Weg in die Bibliothek ist heute freilich keine unbedingte Voraussetzung mehr, um Zugang zu dem dort gespeicherten Wissen zu erlangen. Bestandsdigitalisierung, Volltextsuche und Online-Zugang zu Dokumenten sind heute längst zu einem integralen Bestandteil bibliothekarischer Dienstleistungen geworden und damit ein wesentlicher Aspekt der Demokratisierung des Wissen.

Leistungen Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen

Auf die Leistungen der Österreichischen Nationalbibliothek zur Bestandsdigitalisierung wurde bereits im vorigen Abschnitt verwiesen (vgl. Kap. 3.2).

Zu den klassischen Bibliotheksservices vor Ort gehören die Bereitstellung der Dokumente in den Lesesälen sowie die Orts- und die Fernleihe. Jährlich werden etwa eine halbe Million Dokumente der Österreichischen Nationalbibliothek auf diese Weise benützt. • Vgl. Anhang Indikator #26

Dazu kommen der wissenschaftliche Auskunftsdienst und Recherchedienst sowie die Anfertigung von Reproduktionen. • Vgl. Anhang Indikator #27 und #28

Wirkungen Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen

Kennzahlen für den Beitrag, den die Österreichische Nationalbibliothek zur Demokratisierung des Wissens erbringt, sind

- die Anzahl der Besuche in ihren Lesesälen pro Jahr: im Jahr 2010 waren es über 283.000 Besuche und damit ein deutlicher Anstieg gegenüber 2009; • Vgl. Anhang Indikator #36
- die Nutzung der Bestandsdatenbanken der Österreichischen Nationalbibliothek 2010: 10,5 Mio. Recherchen • Vgl. Anhang Indikator #37
- sowie die Zugriffe auf die Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek, insbesondere auf die digitalisierten Bestände.
- Von den über 53 Mio. Seitenansichten der Homepage entfallen auf die digitalen Lesesäle ANNO und ALEX alleine 44 Mio., das sind etwa 83%. • Vgl. Anhang Indikator #38 und #39

Setzt man die oben genannte Zahl der physischen Besuche in der Bibliothek mit jener der virtuellen Besuche der ÖNB-Homepage (2010: 2,063 Mio. Visits) in Beziehung, so ergibt sich bereits heute ein Verhältnis von etwa 1:7.

²⁶ <http://www.ifla.org/viii/s8/unesco/germ.htm>
Zuletzt eingesehen am 11.4.2011

Über ihre Rolle als Informations- und Servicezentrum hinaus ist die Österreichische Nationalbibliothek wesentlich auch Veranstaltungsort und Kulturzentrum. Ihr historisches Gebäude, ihre Ausstellungstätigkeit, ihre spezifischen Kulturvermittlungsprogramme und ihr breites Veranstaltungsangebot machen sie zu einem wichtigen Kulturanbieter in der Kulturweltstadt Wien.

Der Charakter und die Eigenart der Österreichischen Nationalbibliothek sind wesentlich geprägt von ihrem historischen Bibliotheksgebäude am Josefsplatz, das zu den schönsten profanen Barockbauten und Gesamtkunstwerken Österreichs zählt, – wie auch von ihren drei Museen: dem Globenmuseum, dem Papyrusmuseum und dem Esperantomuseum, zu denen in den kommenden Jahren mit dem Literaturmuseum im ehemaligen Hofkammerarchiv ein viertes hinzukommen wird.

Die ständigen Schausammlungen in den genannten Museen werden jährlich durch zwei bis drei Ausstellungen im Prunksaal sowie einer im Papyrusmuseum ergänzt. Die in der Regel von der Österreichischen Nationalbibliothek selbst kuratierten Ausstellungen sind schwerpunktmäßig stets der Präsentation eigener Bestände gewidmet. Die dazu erscheinenden Ausstellungskataloge sind ein wichtiger Beitrag zur Bekanntmachung und auch wissenschaftlichen Aufarbeitung einzelner Bestandsgruppen, die so punktuell in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden.

Leistungen Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebote

Die Ausstellungen der Österreichischen Nationalbibliothek sind ein öffentlichkeitswirksames Schaufenster für ihre vielfältigen Bestände. Mit ihren Ausstellungsthemen greift sie einerseits aktuelle Jubiläen auf (z. B. Haydnjahr 2009, Ernst Jandl 2010), versucht aber auch Denkanstöße zu aktuellen Themen zu geben.

2010 gestaltete die Österreichische Nationalbibliothek folgende Ausstellungen:

Prunksaal

- Juden, Christen und Muslime. Interkultureller Dialog in alten Schriften, 7.5. – 7.11.2010
- Richard Strauss. 100 Jahre Rosenkavalier, 26.11.2010 – 6.3.2011

Papyrusmuseum

- Stimmen aus dem Wüstensand. Briefkultur im griechisch-römischen Ägypten, 10.6.2010 – 15.01.2011

Externe Standorte

- Wenzel von Böhmen – Heiliger und Herrscher, 24.3. – 2.5.2010, Prager Nationalmuseum (Die Ausstellung war bereits 2009 in Prunksaal zu sehen.)
- Texts from Early Islamic Period of Egypt. Muslims and Christians at their First Encounter. Arabic Papyri from the Erzherzog Rainer Collection, Austrian National Library. 8.2. – 15.2.2010, Galerie der Türkischen Nationalbibliothek Ankara
- weiterschreiben. 50 Jahre manuskripte. Peter Handke und die manuskripte. 3.12. – 17.12.2010, Literaturhaus Graz
- Die Ernst Jandl Show, 4.11.2010 – 13.2.2011, Wien Museum

Mit ihren bereits gut etablierten, regelmäßigen Kulturveranstaltungsreihen zieht die Österreichische Nationalbibliothek gezielt ein interessiertes Fachpublikum an. Im Rahmen der Literatursalons werden sechs Mal jährlich literarische Neuerscheinungen österreichischer AutorInnen vorgestellt. Die sechs Musiksalons, veranstaltet in Kooperation mit dem *Österreichischen Institut für Musikdokumentation* im Palais Mollard, sind sowohl zeitgenössischen als auch historischen KomponistInnenporträts gewidmet.

In den **Literatursalons** präsentierten 2010 folgenden AutorInnen ihre Werke:

- am 22.4. las Andrea Grill aus ihrem neuen Roman *Das Schöne und das Notwendige*,
- am 20.5. las Sabine Scholl aus ihrem noch unveröffentlichten Roman *Der nackte Garten*,
- am 1.6. las Janko Ferik aus seiner Forensischen Trilogie,
- am 5.10 fand ein Abend in memoriam Norbert Silberbauer statt,
- am 4.11. las Anna-Elisabeth Mayer aus ihrem Debütroman *Fliegengewicht* und
- am 16.11. las Doron Rabinovici aus seinem neuen Roman *Andernorts*.

Die **Musiksalons** 2010 hatten folgende Schwerpunkte:

- die ersten drei Salons am 28.4., 5.5. und 19.5. brachten unter dem Titel *Spektrum der Gegenwart I – III* einen Querschnitt der österreichischen Gegenwartsmusik,
- der Abend am 13.10. war dem großen Musikforscher Ludwig Ritter von Köchel gewidmet,
- der Abend am 29.10. den beiden Komponistinnen Maria Theresia Paradis und Ella Kerndl
- und die letzte Veranstaltung des Jahres am 2.12. dem österreichisch-argentinischen Komponisten Estéban Eitler

Mit insgesamt über 1.500 Führungen pro Jahr • Vgl. Anhang Indikator #29 – darunter auch spezielle BenutzerInnenschulungen für die Bibliotheksbenützung – leistet die Österreichische Nationalbibliothek einen erheblichen Beitrag zur Kulturvermittlung, wobei speziell die Gruppe der Kinder und Jugendlichen einen besonderen Schwerpunkt einnimmt.

In Gastveranstaltungen im Rahmen von Raumvermietungen (insgesamt 80 Veranstaltungen mit über 20.000 BesucherInnen im Jahr 2010) öffnet sich die Österreichische Nationalbibliothek auch einem alternativen Publikum, das die Bibliothek sonst vielleicht nicht besuchen würde.

Zwischen 400 und 500 Objekte der Österreichischen Nationalbibliothek werden jährlich – unter Einhaltung strenger Sicherheitsauflagen und konservatorischer Bedingungen – an andere Ausstellungshäuser verliehen und tragen so ebenfalls zur Bekanntmachung ihrer Bestände bei. • Vgl. Anhang Indikator #32

Wirkungen Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebote • Vgl. Anhang Indikator #40 – #42

Die musealen Einrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek werden jährlich von über 225.000 Personen besucht (Tendenz steigend), wobei der überwiegende Anteil (etwa 70%) auf den Prunksaal entfällt, der zu den bedeutendsten barocken Baudenkmalern Wiens zählt und jährlich zahlreiche TouristInnen aus allen Ländern anzieht.

Das Veranstaltungsangebot der Österreichischen Nationalbibliothek mit Ausstellungen, Lesungen (*Literatursalons*), Musikaufführungen (*Musiksalons*) ist ein wichtiger Beitrag zum Kulturangebot Wiens.

Die Österreichische Nationalbibliothek leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Informationskompetenz, also einem souveränen, selbstbestimmten Umgang mit Informationen in einer immer unübersichtlicher werdenden, von immensen Mengen an digitalen Inhalten überfluteten globalen Informationslandschaft.

In dem kürzlich vom Verband Bibliothek & Information Deutschland (BID) publizierten Positionspapier *Medien- und Informationskompetenz – immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen!* wird diese heute eminent wichtige Rolle von Bibliotheken ins Zentrum gerückt:

„Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz an Menschen aus allen sozialen Schichten, aus allen Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Bildungs- und Informationsinteressen ist seit vielen Jahren eine Kernaufgabe von Bibliotheken und Informationseinrichtungen in Deutschland. [...]“

Der kompetente Umgang mit Information ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der informationellen Selbstbestimmung der Menschen in unserem Land und ermöglicht ihnen die Teilhabe an der digitalen Gesellschaft der Zukunft. Medien- und Informationskompetenz ist ein wichtiger Standortfaktor für die „Bildungsrepublik“ und den Forschungsstandort Deutschland. Der kompetente Umgang mit Information fördert die Lernkultur, ermöglicht Innovation in Wissenschaft und Forschung und ist eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Er trägt zur Steigerung der individuellen Lebensqualität und persönlicher Chancen der Menschen in unserem Land bei, indem er Kreativität und Ideenreichtum erst ermöglicht.“²⁷

Die Österreichische Nationalbibliothek bekennt sich zu dieser wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe und kommt ihr mit einem breiten Fortbildungsangebot für BenutzerInnen wie auch im Rahmen der von ihr angebotenen bibliothekarischen Aus- und Weiterbildung nach.

Leistungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Die bibliothekarischen Aus- und Fortbildungsangebote der Österreichischen Nationalbibliothek richten sich einerseits an BibliotheksbenützerInnen, andererseits an (angehende) BibliothekarInnen.

In jährlich etwa 25 Schulungen wird interessierten BenutzerInnen ein vertieftes Know-how in der Beschaffung und Bewertung von Informationen vermittelt. Im Vordergrund stehen aktuelle Themen, wie etwa der Umgang mit speziellen Online-Datenbanken oder digitalen Angeboten der Österreichischen Nationalbibliothek. Dazu kommen Bibliotheksführungen vor allem für Schulklassen, die eine grundlegende Einführung in die Benützung der Serviceeinrichtungen der Österreichischen Nationalbibliothek geben.

Das berufsspezifische Ausbildungsangebot umfasst einerseits ein breites Angebot an Fortbildungskursen, die im Programm *Brain-Pool* organisiert werden, andererseits den interuniversitären Universitätslehrgang *Library and Information Studies*. Im *Brain-Pool* werden jährlich von der Ausbildungsabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek etwa 30 Kurse mit einer Gesamtzahl von über 550 Stunden angeboten, die sowohl für externe TeilnehmerInnen als auch für MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek offen stehen – für letztere kostenlos. Die Themenauswahl wird jährlich neu evaluiert und zusammengestellt und richtet sich nach aktuellen bibliothekarischen Aufgaben- und Arbeitsfeldern. • Vgl. Anhang Indikator #34

In Kooperation mit der Universität Wien organisiert die Österreichische Nationalbibliothek außerdem regelmäßig den interuniversitären Universitätslehrgang *Library and Information Studies*. Gegliedert in einen jeweils zweisemestrigen Grund- und Aufbaulehrgang, bildet er die Grundlage einer berufsbegleitenden Bibliothekarsausbildung in Österreich. Der Grundlehrgang entspricht dem Ausbildungserfordernis für das universitäre Bibliothekspersonal für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß dem Universitätsgesetz 2002 (§ 101(3)). Darauf aufbauend kann der zweisemestrige Aufbaulehrgang besucht werden, der mit dem Titel *Master of Science (MSc) Library and Information Studies* abschließt. Im Grundlehrgang werden jährlich über 30, im Aufbaulehrgang etwa 5 – 20 TeilnehmerInnen betreut. • Vgl. Anhang Indikator #33

²⁷ <http://www.bideutschland.de/deutsch/aktuelles/?news=73>

Wirkungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Das Angebot der Österreichischen Nationalbibliothek an Benutzerschulungen wird jährlich von etwa 350 – 400 Personen genutzt. Etwa gleich groß ist die Zahl der TeilnehmerInnen an Brain-Pool-Kursen, davon sind etwa 1/6 MitarbeiterInnen der Österreichischen Nationalbibliothek. • Vgl. Anhang Indikator #44 Im Jahr 2010 haben 16 TeilnehmerInnen den Grundlehrgang des interuniversitären Universitätslehrgangs abgeschlossen und 13 TeilnehmerInnen den Aufbaulehrgang mit dem Masterabschluss beendet. • Vgl. Anhang Indikator #43



Es kommt uns viel zu selbstverständlich vor, dass wir „wieviele?“ fragen und daraufhin zählen und rechnen.

aus: Ludwig Wittgenstein, Manuskript 163, S. 24

Anhang: Übersicht Indikatoren

1	Intellektuelles Potenzial
1.1	Humanpotenzial
1.2	Strukturpotenzial
1.3	Beziehungspotenzial
2	Leistungen
2.1	Leistungen Kernkompetenz 1: Sammeln und Bewahren
2.2	Leistungen Kernkompetenz 2: Erschließen, Forschen
2.3	Leistungen Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen
2.4	Leistungen Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebote
2.5	Leistungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz
3	Wirkungen
3.1	Wirkungen Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen
3.2	Wirkungen Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebot
3.3	Wirkungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Intellektuelles Potenzial
1.1 Humanpotenzial

Indikator	Erläuterung	2010	2009 ²⁸
1 Frauenquote in Leitungspositionen	Prozentsatz von Frauen in Leitungspositionen der 1. und 2. Führungsebene; berechnet nach Personen	49%	49%
2 Frauenquote ÖNB gesamt	Berechnet nach Personen	60%	58%
3 Mitarbeit in Projekten (= ISO 28118; Ind. A.7.4) ²⁹	Anteil der MitarbeiterInnen, die in sonderfinanzierten Projekten oder Kooperationen beschäftigt sind, im Verhältnis zum Gesamtpersonal, gemessen in Vollzeitäquivalenten (vZÄ)	6%	-
4 Fortbildungsaktivität (= ISO 28118; Ind. A.7.2)	Anzahl der Fortbildungsstunden pro MitarbeiterIn (vZÄ)	8,78	-

1.2 Strukturpotenzial

Indikator	Erläuterung	2010	2009
5 Angebot Lesesaal-Arbeitsplätze	Gesamtzahl der Leseplätze in allen Lesesälen der ÖNB	603	570
6 Bestand	Physische Einheiten (exklusive Webarchiv)	8.065.352	7.989.213
7 Digitalisierte Bestände (= ISO 28118; Ind. A.5.1)	Zeitungen, Zeitschriften (ANNO, in Seiten)	6.093.715	4.759.314
	Historische Rechtstexte (ALEX, in Seiten)	2.910.973	2.611.750
	Sonstige Druckschriften (Bände)	1.704	705
	Tonträger (Aufnahmestunden)	2.422	1.900
	Papyri	3.000	21
	Grafik und Fotos	326.633	324.000
	Plakate	50.162	30.045
	Flugblätter	16.418	16.337
8 Vollständigkeit österreichische Publikationen (= ISO 28118; Ind. A.1.1)	Vorgehensweise: mit Hilfe der Publikation <i>Die Literatur der österreichischen Kunst-, Kultur- und Autorenverlage</i> , 2008, wurde eine Stichprobe von 18 Verlagen aus einer Gesamtzahl von 183 gezogen. Die Titel dieser Verlage wurden auf ihr Vorhandensein an der ÖNB überprüft.	91%	-
9 Aktualität der Österreichischen Bibliografie (= ISO 28118; Ind. A.2.1)	2010 wurden in der Reihe A (Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen) 9.027 Titel angezeigt. Davon entfallen:		
	– auf das Erscheinungsjahr 2010: 3.414 Titel	38%	
	– auf das Erscheinungsjahr 2009: 4.264 Titel	47%	
	– auf frühere Erscheinungsjahre: 1.349 Titel	15%	
10 Durchschnittliche Bearbeitungszeit (= ISO 28118; Ind. A.3.1)	Durchschnittliche Zahl der Kalendertage vom Eintreffen des Buches in der Bibliothek bis zu seiner Benutzbarkeit für die LeserInnen. (Die Zahl bezieht sich ausschließlich auf die HA Bestandsaufbau und Bearbeitung.)	52	54

²⁸ Da 2010 die erste Wissensbilanz der ÖNB erstellt wurde, liegen für mehrere Indikatoren Vergleichszahlen für 2009 nicht vor.

²⁹ Verweis auf die mit der ISO-Norm 28118 Performance indicators for national libraries (April 2009) übereinstimmenden Indikatoren.

1.2 Strukturpotenzial (Fortsetzung)

Indikator	Erläuterung	2010	2009
11 Durchschnittliche Aushebezeit (= ISO 28118; Ind. A.3.3)	Zeit vom Einlangen der Bestellung bis zur Bereitstellung an der Buchausgabe. Der Wert wurde für die Lesesäle 1 (Hauptlesesaal) und 4 (Großformate) anhand eines Samples von 200 Bestellungen erhoben.	1 h 37 min.	-
12 Geschwindigkeit Anfragebeantwortung (= ISO 28118; Ind. A.6.2)	Angegeben ist die durchschnittliche Stundenzahl vom Einlangen der Anfrage bis zur Beantwortung, bezogen auf die Geschäftszeiten der Abteilung wissenschaftliche Information (Mo – Fr, 8 – 16 h). Die Erhebung bezog sich 2010 auf ein Sample von 100 Anfragen an die Abteilung wissenschaftliche Information.	17 h	-
13 Geschwindigkeit der Fernleihe (= ISO 28118; Ind. A.3.4)	Berücksichtigt ist nur die gebende (aktive) Fernleihe von Büchern (exkl. Reprobestellungen). Angegeben ist die durchschnittliche Stundenzahl vom Einlangen der Bestellung bis zum Versand, bezogen auf die Geschäftszeiten der Fernleihe.	14 h 54 min.	-

1.3 Beziehungspotenzial

Indikator	Erläuterung	2010	2009
14 Jahreskarten-BesitzerInnen	BesitzerInnen gültiger (neuer oder verlängerter) Jahreskarten für die Benützungseinrichtungen der ÖNB am 31.12.2010	10.018	9.609
15 Anteil erwirtschafteter Mittel (= ISO 28118; Ind. A.7.3)	Verhältnis des Umsatzerlöses der ÖNB zum Gesamterlös (Eintrittsgelder, Reproduktionserlöse, Verwendungsgebühren, Sponsoring, Raumvermietungen u. a.)	7%	7%

2.1 Leistungen Kernkompetenz 1: Sammeln und Bewahren

Indikator	Erläuterung	2010	2009
16 Bestandszugang gesamt	Physische Einheiten (exkl. Webarchivierung)	77.445	88.011
17 Ausgaben für Bestandserweiterung	Gesamtausgaben in EUR	-1.548.741	-1.790.188
18 Restaurierungsleistung	Zahl der jährlich restaurierten und konservierten Objekte (Gesamtzahl der im Institut für Restaurierung, der Buchbinderei und der Papyrussammlung behandelten Objekte)	31.596	30.092
19 Zuwachs elektronischer Dokumente in der Langzeitarchivierung	Zugang Online-Dokumente in DigiTool (Dateien) Zugang Webarchivierung (Dateien)	9.541 356.528.250	25.479 98.371.278

2.5 Leistungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Indikator	Erläuterung	2010	2009
33 Von der ÖNB betreute TeilnehmerInnen im Universitätslehrgang Library and Information Studies	Grundlehrgang	35	32
	Aufbaulehrgang	19	16
	In der Zahl Grundlehrgang enthalten sind die Kurse: – 2008/09, Beginn 6. Okt. 08: 16 Studierende – 2009/10, Beginn 5. Okt. 09: 16 Studierende – 2010/11, Beginn 6. Okt. 10: 19 Studierende		
34 Bibliothekarische Fortbildung (Brain-Pool)	Kurstunden jährlich	560	579
35 Angebot BenutzerInnenschulungen	Anzahl Kurse	25	25

3

Wirkungen

3.1 Wirkungen Kernkompetenz 3: Demokratisierung von Wissen

Indikator	Erläuterung	2010	2009
36 Besuche in den Lesesälen		283.791	264.237
37 Recherchen in den Bestandsdatenbanken		10.507.040	9.616.265
38 Zugriffe auf die Homepage	Angabe in Seitenansichten (page views)	53.173.995	45.041.746
39 Nutzung der digitalisierten Bestände (= ISO 28118; Ind. A.5.3)	Angabe in Seitenansichten (page views). Beispielhaft wurden die Zugriffe auf ANNO (virtuelles Zeitungsportal) und ALEX (historische Rechtsnormen) ausgewertet	44.203.618	37.188.618

3.2 Wirkungen Kernkompetenz 4: Kultur- und Bildungsangebot

Indikator	Erläuterung	2010	2009
40 Zahl der BesucherInnen musealer Einrichtungen		225.295	197.788
41 Zahl der TeilnehmerInnen an Führungen	Inkl. spezieller Vermittlungsprogramme (Wissenswelten u. a.)	29.927	25.222
42 Zahl der VeranstaltungsbesucherInnen	Enthalten sind sowohl die BesucherInnen von Veranstaltungen der ÖNB als auch externer Veranstaltungen in den Räumen der ÖNB.	58.470	49.512

3.3 Wirkungen Kernkompetenz 5: Vermittlung von Informationskompetenz

Indikator	Erläuterung	2010	2009
43 Erworbene Abschlüsse Universitätslehrgang Library and Information Studies	Grundlehrgang: Akademische/r Bibliotheks- und InformationsexpertIn	16	16
	Aufbaulehrgang: MSc Library and Information Studies	13	3
44 BesucherInnen Fortbildungskurse im Brain-Pool-Programm	Anzahl der TeilnehmerInnen aller Kurse in einem Jahr:		
	– TeilnehmerInnen intern – TeilnehmerInnen extern	57 304	58 275
45 TeilnehmerInnen BenutzerInnenschulungen (AWI)		368	393

Notizen

